182. Montag, den 7. August 1865. 182.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 6. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Steuerempfänger, Lieutenant a. D. Wahl zu Köln den Rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Sekonde-Lieutenant von Gilgenheimb vom 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 51 und dem Unteroffizier Hasenpatt vom 2. Garde-Regiment zu Fuß die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Der Baumeister Lichnock zu Endenich ist zum Königlichen Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeisterstelle zu Malmedy verliehen worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 5. August, Nachmittag. Der Kaiser ist heute von Ischl zurückgekommen. Die Kaiserin dürfte gegen den 12. d. auf der Rückreise von Kissingen in Ischl eintreffen. Heute Vormittag wurde ein Ministerrath abgehalten. Die Unterhandlungen zwischen hier und Gastein dauern fort.

Florenz, 6. August, Mittags. Die Minister Sella und Natoli sind nach Ancona gereist, wo die Cholera zunimmt. Dieselben werden dort die geeigneten Maßregeln ergreifen, um den Einwohnern Erleichterung zu bringen und dem darnieder liegenden Handel aufzuhelfen. Ihre Rückkehr wird heute Abend erwartet. Einzelne Fälle von Cholera sind in Bologna, Mailand, Turin und hier in Florenz vorgekommen und alle sind von Ancona eingeschleppt. Die Ortsbehörden sind darauf bedacht, der Weiterverbreitung vorzubeugen.

Berlin, 7. August. Das Votum der Kronjuristen geht nach zuverlässiger Quelle dahin:

1) Dem Erbprinzen von Augustenburg fehlt jedes Successionsrecht auf die ganzen oder einen Theil der Herzogthümer, sowohl weil sein Vater verzichtet und die wegen der Thronfolgeordnung zu treffenden Anordnungen im Voraus anerkannte, als auch weil die Primogeniturfolge an dem Augustenburger Fürstenhause nicht nachweisbar ist;

2) dem Großherzog von Oldenburg steht nur ein eventuelles Reversionsrecht auf den Gottorper Theil zu;

3) die Succession Christians IX. nach dem Thronfolgegesetz vom 31. Juli 1853, welches in den Herzogthümern rechtskräftig publicirt und eingeführt wurde, ist allein als rechtsgültig anzuerkennen und dessen volles Recht durch den Wiener Frieden auf Preußen und Oestreich übergegangen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 6. August. Die Silberankäufe der preußischen Bank dauern ununterbrochen fort, ebenso werden von den Bankkommanditen die dort entbehrlichen Bestände an baarem Silbergelde hierher abgeführt. In der bevorstehenden Woche allein werden 4 Millionen Thaler baar aus den Provinzialkommanditen hier erwartet. Die hier an Zahlungsstatt angenommenen Noten der preußischen Privatbanken werden, dem Brauche gemäß, versilbert. — Die Vorkommnisse bei den Ehrenpromotionen des Jubelfestes der Universität in Wien, deren juristische und medicinische Fakultäten bekanntlich keine Promotionen ertheilten, weil die Regierung die vorgeschlagenen Kandidaten zum Theil ablehnte, erinnern an einen Vorgang, der sich vor neun Jahren bei der Jubelfeier der Universität Greifswald ereignete und allerdings nach einer anderen Seite hin eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Wiener hat. In Preußen bedürfen freilich die Fakultäten keines Bestätigungsrechts für ihre Promotionen, sie sind in dieser Beziehung vielmehr ganz unabhängig und selbstständig. Die Fakultäten von Greifswald gingen bei der Wahl der zu Promovirenden gewiß unparteiisch zu Werke und berücksichtigten alle politischen Parteigenossen. Und dennoch erregten die Promotionen des jetzigen Staatsministers a. D. Grafen von Schwerin-Putzar, des Präsidenten Lette und des seitdem verstorbenen Präsidenten Wentzel (damals Mitglieder der Opposition in der sogenannten Landrathskammer) einen solchen Grad von Sensation, daß der Prinz Adalbert von Preußen das Diplom eines Doktors der Philosophie zurücksandte und der Staatsminister a. D. Graf von Arnim-Boytzenburg das Diplom eines Doktors beider Rechte gleichfalls nicht annahm. — Die Unternehmer von Privat-, Schul- und Erziehungsanstalten bedürfen, außer des durch eine Prüfung zu erlangenden Befähigungszeugnisses auch noch einer besonderen Koncession der Schulbehörde, die ihnen, wie der Minister der Unterrichtsangelegenheiten erst neuerdings entschieden, jederzeit ohne Weiteres entzogen werden kann, da sie eben nur widerruflich ertheilt sei. Diese Bestimmung beruht auf einer Staatsministerial-Instruktion von 1839 und ist, eben nach der Bestimmung des Ministers, durch spätere Gesetze nicht aufgehoben. Die Schulhalter können also ohne jedes Verfahren, lediglich durch Reskript, ihren Lebensunterhalt verlieren.

— Aus Wien, 5. August, 5 Uhr Nachmittags, wird der „BHZ." telegraphirt: „Der heutige Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers hat sich gegen alle, über das Maaß der Preußen bereits gebotenen hinausgehenden Konzessionen ausgesprochen."

— Das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten veröffentlicht im heutigen „Staatsanzeiger" eine Zusammenstellung der Resultate der von den Auseinandersetzungs-Behörden im Jahre 1864 ausgeführten Regulirungen, Ablösungen und Gemeinheitstheilungen mit Hinzurechnung der Resultate aus den Vorjahren bis Ende 1863.

Gumbinnen, 3. August. Heute ist die am 27. April c. konfiscirte Nummer der „Preuß. Litth. Ztg." dem Verleger zurückgegeben, nachdem auch das Obertribunal die Beschlagnahme derselben gesetzlich nicht für gerechtfertigt erachtet hat. Die Beschlagnahme erfolgte wegen des wörtlichen Abdruckes der Frentzelschen Rede im Abgeordnetenhause, betreffend die Verpachtung der Domänen in Litthauen.

Köln, 4. August. Die „Köln. Ztg." berichtet; Ein für die gestrige Sitzung der Stadtverordneten auf die Tagesordnung gesetzter Gegenstand, die Einziehung der Gürzenich-Miethe von Hrn. Classen-Kappelmann, gab der Sitzung ein mehr als gewöhnliches Interesse, und demgemäß hatten sich auch weit mehr Zuhörer dazu eingefunden, als in sonstigen Zeitläuften im Sitzungssaale zu erscheinen pflegen. Nach einigen einleitenden Worten des anfänglich den Vorsitz führenden Beigeordneten Rennen resumirte derselbe den Inhalt des von der juristischen Kommission erstatteten Berichtes, vorab jedoch konstatirend, daß auf Grund früherer Beschlüsse der Gürzenich ohne Mitwirkung der Stadtverordneten von der städtischen Verwaltung vergeben werden könne, wobei Herr Rennen die Bemerkung zufügte, daß, da die Benutzung des Gürzenichs zu dem Abgeordnetenfeste nicht stattfinden konnte, auch keine Miethe von Herrn Classen-Kappelmann erhoben worden sei; ferner, daß Herr Classen im Namen des Fest-Komité's den Saal gemiethet habe und sonach anzunehmen sei, daß nach erfolgter Auflösung des Fest-Komité's auch der Miethsvertrag nicht mehr vorhanden gewesen sei. Die juristische Kommission war indeß der Ansicht, daß die Auflösung des Fest-Komité's keinen Einfluß auf das Rechtsverhältniß zwischen dem Hrn. Classen als Miether und der Stadt als Vermietherin hätte haben können; daß in allen Fällen die Stadt dem Herrn Classen gegenüber verpflichtet geblieben wäre. Demgemäß erachtete die juristische Kommission den Anspruch der Stadt auf die vertragsmäßige Miethe von 75 Thlrn. einstimmig für rechtlich begründet und beschloß, mit Ausnahme eines Kommissions-Mitgliedes, welches lediglich aus Billigkeits-Rücksichten in der Vorberathung ein abweichendes Votum abgegeben hatte, der Stadtverordnetenversammlung den in ihrer Sitzung vom 27. Juli gestellten Antrag: die in Frage stehenden 75 Thlr. von Herrn Classen-Kappelmann einzuziehen, zur Annahme zu empfehlen. Die nunmehr hierüber eröffneten Debatten begannen damit, daß der Vorsitzende das Wort nahm und ausführte, wie die juristische Kommission zwar gesagt, was in der Sache streng Rechtens sei; daß aber, wenn man auch das Gesetz über Alles zu stellen habe, man sich doch nicht stets seines strengen Rechtes bedienen, sondern sich fragen werde, was in einem gegebenen Falle billig, was angemessen sei. Der Ober-Bürgermeister habe die Benutzung des Gürzenich-Saales nicht verhindert; dieselbe sei vielmehr von anderer Seite gehindert worden. Nachdem die Behörden dem betreffenden Komité eröffnet, daß das Fest nicht werde geduldet werden, habe man annehmen können, daß es auch in Wirklichkeit nicht stattfinden werde. Aus diesem Grunde habe der Ober-Bürgermeister, welcher die ihm nachrichtlich mitgetheilte Bekanntmachung der Behörden doch nicht habe übersehen dürfen, Hrn. Classen ersucht, die für das Fest getroffenen Einrichtungen wieder zu beseitigen. Der Ober-Bürgermeister habe, ohne Rücksicht auf das Schreiben des Herrn Classen, worin dieser erklärt, an dem Miethvertrage festzuhalten, die Sache als erledigt betrachtet; man könnte doch nicht füglich eine Zahlung von Jemandem fordern, dem man nichts habe leisten können. Ueberdies seien im vorliegenden Falle die Konsequenzen des Beschlusses, die Miethe einzufordern, in Betracht zu nehmen. Wenn Herr Classen die Zahlung weigere, werde es sich eventuell um eine gerichtliche Klage handeln, von welcher ein Erfolg nicht zu erwarten stehe, da eine unabwendbare Gewalt der Benutzung des Miethobjektes entgegengestanden habe. Nach allem diesem erscheine es billig und angemessen, von Einziehung der Miethe abzustehen. Von anderer Seite wurde hierauf der geschichtliche Hergang der Sache rekapitulirt und schließlich bemerkt, einestheils, wie das Verhalten des Oberbürgermeisters als eine Willfährigkeit gegen die Polizeibehörde aufgefaßt werde, anderntheils aber, je nach Ausgang einer gerichtlichen Klage, ein Regreß, sei es gegen den Oberbürgermeister oder sei es gegen den Fiskus, geltend gemacht werden könne. Nach mehreren Ausführungen sowohl über die einschlägigen Rechtspunkte, als über die obwaltenden Billigkeits-Rücksichten, wobei hinsichtlich der ersteren darauf zurückgekommen wurde, daß der Oberbürgermeister die von acht Stadtverordneten beantragte außergewöhnliche Sitzung abgelehnt und daß derselbe durch sein Verhalten das Vertrauen der Bürgerschaft zu ihm benachtheiligt habe, wurde zur Abstimmung geschritten, wobei der Antrag, die bedungene Gürzenichmiethe im Betrage von 75 Thalern von Herrn Classen-Kappelmann einzuziehen, mit 16 gegen 8 Stimmen zum Beschluß erhoben wurde. Herr Classen selbst enthielt sich der Abstimmung.

Demnächst kam der so große Sensation erregende Vorgang bei der Arndt-Feier in Bonn, die Zurückweisung des Herrn Classen-Kappelmann von dem Festmahle im Lokale der Lese- und Erholungsgesellschaft, zur Sprache, indem der betreffende Redner, welcher dafür hielt, daß das Kollegium sich seines gekränkten Mitgliedes annehmen müsse, den Herrn Classen ersuchte, über den Sachverhalt zu berichten. Herr Classen entsprach dieser Aufforderung und bestätigte dasjenige, was bereits in den Blättern darüber mitgetheilt ist, wobei er hervorhob, daß, nach der ihm von ehrenhaften Mitgliedern des Bonner Festkomité's zu Theil gewordenen Eröffnung, der Oberbürgermeister Kaufmann zu Bonn erklärt habe, daß, wenn er — Classen — der an ihn gerichteten Einladung Folge leisten und beim Diner erscheinen würde, das ganze Arndt-Fest unterdrückt werden würde. Was den Herrn Kaufmann veranlaßt habe, gegen die gastliche Einladung ehrenwerther Bürger einzuschreiten, sei ihm, dem Redner, ein Räthsel. Nachdem von anderer Seite es als eine Pflicht der Kölner Stadtverordneten den betreffenden Bonner Bürgern gegenüber bezeichnet worden war, eine Erklärung wegen der dem Deputirten der Stadt Köln widerfahrenen Behandlung abzugeben, bemerkte derselbe Redner, daß noch ein leiser Zweifel obwalten könne, ob dem Herrn Classen richtig referirt worden sei; es empfehle sich deshalb, eine Frage an den Oberbürgermeister Kaufmann zu richten, zu welchem Behufe folgende Resolution beantragt wurde: „In Erwägung, daß der von dem Oberbürgermeister und der Stadtverordnetenversammlung zu Köln mit zwei anderen Mitgliedern des Kollegiums als Deputirter der Stadt zur Arndt-Feier nach Bonn entsandte Stadtverordnete Classen-Kappelmann erklärt hat, daß ihm von Seiten des Festkomité's angezeigt worden, Herr Oberbürgermeister Kaufmann zu Bonn werde die Abhaltung des in den Räumen der Lesegesellschaft für den 30. Juli beabsichtigten Festessens und die Fortsetzung des Festes untersagen, wenn der Stadtverordnete Classen-Kappelmann diesem Essen beiwohne, beschließt die Stadtverordnetenversammlung, an den Oberbürgermeister Kaufmann die Frage zu richten, ob diese von ihm angeblich ausgegangene Drohung in Wahrheit beruhe, und im Falle der Bejahung der Frage, wie derselbe diese Mißachtung der Vertretung einer benachbarten Stadt, deren Ehrenbürger der Gefeierte gewesen, rechtfertigen könne." Die hierüber eröffnete Diskussion war sehr angeregt, stellenweise sogar über die Schranken parlamentarischer Sitte hinausgehend. Sie endete damit, daß in Folge eines auf die Geschäftsordnung basirten und von dem Oberbürgermeister Bachem (welcher nach Erledigung des ersten Gegenstandes eingetreten war und den Vorsitz übernommen hatte) unterstützten Einspruchs, die vorbemerkte Resolution bis zur nächsten Sitzung vertagt und der juristischen Kommission zur Vorberathung überwiesen wurde.

Oestreich. Wien, 4. August. Die Panique, welcher sich die Börse seit gestern hingiebt, ist durch äußere Symptome zu erklären, die allerdings darauf hindeuten, daß sich der Konflikt zwischen Oestreich und Preußen in den letzten Tagen zugespitzt habe, und weder in Ischl noch in Gastein das Mittel gefunden worden sei, um seine Schärfe abzuschwächen. Zu diesen Symptomen gehört die schleunige Rückkehr des Grafen Mensdorff, die plötzliche Rückreise des Kaisers, der heute Abend hier von Ischl erwartet wird, und die neuerliche Hierherkunft des Grafen Blome. Wenn wir jedoch die Dinge näher betrachten, so gelangen wir zu der Ueberzeugung, daß augenblicklich die Gefahr einer kriegerischen Eventualität noch nicht vorhanden sei. Vor Allem heißt es, daß die diplomatischen Verhandlungen wieder aufgenommen werden sollen, und Graf Blome nur hierher gekommen sei, um die Feststellung neuer Instruktionen abzuwarten. Die Rückkehr des Kaisers hängt, wie man uns versichert, mit den politischen Ereignissen gar nicht zusammen, sondern erfolgt nur deshalb, weil die Kaiserin, welche in Ischl von ihrem hohen Gemahl erwartet worden, ihren Plan, bereits von Kissingen abzureisen, aufgegeben und ihren dortigen Aufenthalt um 12 Tage verlängert hat. Man hält in hiesigen diplomatischen Kreisen sogar ein Zusammentreffen der Monarchen, falls die zweite Mission des Grafen Blome, auf Grund seiner neuen Instruktionen, erfolgreicher sein sollte, noch immer nicht für unmöglich, während sie, so lange die Verhandlungen geführt werden, faktisch unmöglich gewesen wäre. Keineswegs sind also die Besorgnisse, als ständen wir vor dem Beginn eines Krieges, schon gerechtfertigt. Auch glauben wir, daß, wie die Dinge heute liegen, die Entscheidung doch wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen dürfte. (Schl. Ztg.)

— Die Jubelfeier der Wiener Universität ist gestern mit Proklamirung der Stiftungen und der Ehrendoktoren und mit einem Festmahle in Hietzing geschlossen. Bei letztern ist, wie wir aus den Festberichten der heutigen Journale ersehen, stürmisch toastirt worden. Mit Mühe verschaffte sich der Rektor Ruhe, um das Hoch auf den Kaiser auszubringen. Ihm folgte Hr. von Schmerling, der „auf allseitiges Drängen" den Toast auf die deutschen Universitäten übernommen hatte. Er wußte ihn dermaßen politisch zu würzen, daß er auch in weiteren Kreisen noch längere Zeit nachklingen wird. Der ehemalige deutsche Reichsminister, eben abgetretene östreichische Kabinetsminister und jetzige Präsident des obersten Gerichtshofes von Oestreich sagte:

Als am ersten Festtage wir unsere theuren Brüder, die Abgesandten der deutschen Universitäten, mit Beifall begrüßten, geschah dies, um zu bethätigen, wie eng das Band zwischen uns und den deutschen Universitäten sei. Heute sind wir bereits daran, ihnen Lebewohl zu sagen; doch nicht auf immer. Ich rufe ihnen zu: Auf Wiedersehen! Doch nicht in Wien! Aus voller Seele, aus voller Ueberzeugung rufe ich ihnen zu: Auf Wiedersehen in Frankfurt! (Stürmischer Beifall.) Der Tag wird, der Tag muß kommen, wo die Vertreter des deutschen Volkes in Frankfurt sich zusammenfinden, um die Machtstellung Deutschlands zu befestigen für immerdar. (Beifall.) Vor 18 Jahren etwa war es, als sich die Edelsten des deutschen Volkes in Frankfurt zusammengefunden, um die Einheit Deutschlands herzustellen. Das Werk ist damals nicht gelungen. Abermals vor zwei Jahren war es, daß unser [illegible] Kaiser vom Donaustrome auszog, um in der alten Kaiserstadt, begrüßt vom Jubel des ganzen deutschen Volkes, das Werk zu vollbringen. Es mißlang. Was aber ein zweites mal nicht gelang, wird, ich bin dessen gewiß, zum dritten Male gelingen. (Großer Beifall.) Daß dieses Ziel errungen werde, gebe ich vor allem den deutschen Universitäten anheim. Sie mögen die Männer bilden und vorbereiten die dereinst in Frankfurt zu sitzen haben werden. Dem ehemaligen deutschen Reichsminister sei es darum vergönnt, das Glas zu leeren auf die deutschen Universitäten. Sie leben hoch! (Beifall!)

Der Enthusiasmus der Festmitglieder stieg auf den Gipfel und man verlangte allgemein das deutsche Lied, wurde aber leider dabei in etwas derber Weise erinnert, daß es mit dem Deutschthum in Oestreich oft eine andere Bewandtniß habe wie in den übrigen deutschen Vaterländern. Es stellte sich nämlich heraus, daß die zum Feste bestellte Militärmusik dem Ungarischen Regimente „König von Preußen" angehörte und wohl den Szozat- und den Gablenzmarsch, aber nicht das Arndt'sche Lied kannte. Unter zu den Ehren-Doktoren der Philosophie ernannten Herren befindet sich auch Graf Anton Auersperg. Ueber die Physiognomie des Festes macht die heutige „Ostdeutsche Post" folgende Bemerkungen: „Werfen wir nun noch einen Blick auf die Vorgänge der drei Festtage. Sie haben unsere Vorahnung bestätigt. Das Fest, so selten, so hehr es seiner Idee nach war, es litt unter dem Walten eines Unsterns, dem es sich in keiner Phase entziehen konnte. Es erschien zum Theile gemacht und entbehrte der frischen, freudigen, von allen Seiten entgegen kommenden Theilnahme. Daß der kaiserliche Hof sich von der Feier fern hielt, lag in der Abwesenheit desselben von Wien; aber daß auch kein kaiserlicher Prinz der Feier anwohnte, konnte nicht unbemerkt vorübergehen; noch weniger, daß der Herr Staatsminister, der doch zugleich das Ministerium des Unterrichts vertritt, nur ein Mal als Zuschauer auf der Gallerie erschien. Die Theilnahme, welche die preußische Regierung durch die Verleihung der Auszeichnung an den Rektor Magnifikus ausdrückte, hat dieses Fernbleiben noch mehr hervortreten lassen. Dazu die Verlegenheit der juridischen und medicinischen Fakultäten, keine Ehrenmitglieder verkünden zu können, und endlich die Abstinenz der Studirenden. Welch andern Anstrich hätte das Festkonzert, hätte das Festmahl erhalten, wenn die jugendfrischen Stimmen des akademischen Gesangvereins mitgewirkt hätten. Wäre man da in Verlegenheit gewesen, nach dem „Deutschen Liede" rufen zu müssen?

Wien, 5. August. Die „Debatte" theilt als authentisch mit, Graf Blome sei nur zu dem Zwecke hier eingetroffen, mit dem Grafen Mensdorff zu konferiren nnd werde sich nach Einholung neuer Instruktionen abermals nach Gastein begeben, wohin auch Herr von Beust geht. Von dem Erfolge dieser neuen Verhandlungen werde es abhängen, ob der Kaiser von Oestreich mit dem Könige von Preußen in Gastein zusammentreffen werde. Bis dahin sind alle Nachrichten, welche von einem unheilbaren Bruche zwischen Oestreich und Preußen wissen wollen, verfrüht.

Bayern. München, 2. August. Aus Anlaß der Kölner Vorgänge hat diesen Abend im Saale des Franziskanerkellers eine Volksversammlung stattgefunden, welche sehr zahlreich besucht war. Dr. Franz Huber, welcher im Namen Gleichgesinnter die Einladung zur Versammlung erlassen hatte, erörterte die Veranlassung und den Zweck der Versammlung; sein Vortrag fand vielfachen Beifall und wurde dann nach einiger Debatte die sofortige Absendung des folgenden Telegramms beschlossen: „Dem verfassungstreuen Bürger, dem deutschen Patrioten, Herrn Classen-Kappelmann, freudige, begeisterte Anerkennung und Gruß aus ganzem Herzen." Ferner wurde beschlossen, daß Herrn Classen-Kappelmann als weiteres Zeichen der Anerkennung ein Album gewidmet

werden soll, und wird zu diesem Zwecke sofort eine Einladung zur Betheiligung an demselben, sei es durch literarische und künstlerische Beiträge, sei es zur Anfertigung und Ausführung des Albums erlassen werden. (A. A. Z.)

Hannover. Geestemünde, 3. August. Die östreichische Korvette „Erzherzog Friedrich" ist gestern Abend wieder hier eingetroffen und auf der Rhede vor Anker gegangen. Sie wird, wie es heißt, nur kurze Zeit hier bleiben und demnächst an der internationalen Flotten-Vereinigung in Brest theilnehmen.

Sachsen. Dresden, 5. August, Nachmittags. Das „Dresdener Journal" bestätigt, daß der Staatsminister Freiherr von Beust, welcher einen längeren Urlaub angetreten hat, gestern nach Wien gereist ist, von wo er sich später nach Gastein begeben wird.

Leipzig, 3. August. Vergangene Nacht um 12 Uhr sah man aus einem Wagen des um die gedachte Stunde auf dem Berliner Bahnhof hier angekommenen Zuges eine Reihe elender und zerlumpter Gestalten, deren Anblick das größte Mitleiden erregte, heraussteigen. Es waren zusammen 32 Personen, 17 Erwachsene und 15 Kinder. Die Unglücklichen — aus Württemberg stammend — kehrten in diesem traurigen Zustande aus Rußland zurück, wohin man sie vor drei Jahren unter glänzenden Versprechungen als Arbeiter auf dortige Güter verlockt hatte. Nichts von Allem, was man ihnen zugesichert, war ihnen gehalten worden, und so suchen sie denn enttäuscht und mit gebrochenem Lebensmuth ihr Vaterland wieder auf. Der württembergische Generalkonsul, Hr. Bänsch, nahm sich ihrer auf das Lebhafteste an und beförderte sie heute weiter. Schon in vergangener Nacht waren mehrere, zusammen aus 33 Köpfen bestehende württembergische Familien in gleicher Verfassung hier durchpassirt.

Württemberg. Stuttgart, 3. August. Am Schlusse der heutigen Sitzung der zweiten Kammer ergreift der Präsident v. Weber das Wort: Der Abg. Hopf habe in der 181. Sitzung vom 26. Juli Ausfälle auf den König von Preußen und den Herzog von Nassau gemacht, die, wenn er sie gehört hätte, einen Ordnungsruf nach sich gezogen haben würden. Er habe sie deshalb nicht gehört, weil gerade ein Abgeordneter ihm eine Mittheilung gemacht habe. Indeß anderen Tags darauf aufmerksam gemacht, habe er warten wollen, bis das Protokoll fertig sei, und da habe er gefunden, daß Hopf vom König von Preußen und vom Herzog von Nassau unangemessene Ausdrücke gebraucht habe, wie sie in einer deutschen parlamentarischen Versammlung nicht vorkommen sollten. Er rufe ihn deshalb nachträglich zur Ordnung. Hopf bemerkt: ihn werde das nicht abhalten, sich bei jeder andern Gelegenheit eben so freimüthig auszusprechen. Er frage aber den Herrn Präsidenten, warum er erst nach acht Tagen mit diesem Ordnungsrufe komme. Er glaube, daß es auf preußische Reklamation geschehen sei. Der Präsident verneint dies. Hopf behält sich eine Aufforderung an die Kammer vor, ihm gegen einen solchen Ordnungsruf Hilfe zu leisten.

Hessen. Mainz, 2. August. Der „Mainz. Z." zufolge ist dem hiesigen aus Anhängern Lassalle's bestehenden Arbeiter-Verein von der Polizei verboten worden, in Zukunft Versammlungen abzuhalten.

Schleswig-Holstein.

Kiel, 3. August. Gestern Abend wurde die preußische Fregatte „Niobe" durch das Kanonenboot „Delphin" in hiesigen Hafen einbugsirt, bei dem Kreuzen vor dem Hafen hat die Fregatte bei dem vorgestrigen Sturme zwei Raaen verloren. (Kiel. Ztg.)

Kiel, 5. August. Dem „Kieler Wochenblatt" zufolge hat der Monatsabschluß der Vereinsbank in Kiel ein alle Erwartungen befriedigendes Resultat ergeben.

Altona, 5. August, Vorm. Die „Schleswig-Holst. Ztg." erklärt, daß sie aus sicherster Quelle erfahren habe, von Seiten des Wiener Kabinets sei eine Depesche an die preußische Regierung expedirt worden, mittelst welcher diese zur Zurücknahme der jüngsten, einseitig von dem preußischen Civilkommissar und Oberkommando in den Herzogthümern getroffenen Maßnahmen aufgefordert wird.

Altona, 5. August, Nachm. Das „Schleswig-Holst. Verordnungsblatt" enthält eine Bekanntmachung der Langesregierung, welche meldet, daß die östreichische Infanterie vom 15. August bis zum 30. September an verschiedenen Orten zu Uebungszwecken zusammengezogen werden wird.

Großbritannien und Irland.

London, 5. August, Vormittags. Die Telegraphen-Station in Valentia hat gestern Nachmittag hierher gemeldet, daß die in Valentia angestellten Messungen der Leitungsfähigkeit des Kabels ergeben haben, daß Letzteres in einer Entfernung von 1250 Meilen schadhaft sei, indem die Isolirung in dieser Entfernung gänzlich aufhöre.

Diese Meldungen erregen natürlich große Besorgnisse in Bezug auf das Gelingen des Unternehmens. Bis Mittwoch Mittag trafen die Signale mit ungemeiner Deutlichkeit ein und die Isolirung war beinahe so vollkommen, wie überhaupt eine elektrische Isolirung sein kann. Um jene Zeit befand sich der „Great Eastern" 51 Grad nördlicher Breite und 39 Grad westlicher Länge und hatte mithin, wie ein Blick auf die Karte zeigt, beinahe zwei Drittel des Weges nach Newfoundland zurückgelegt. Er befand sich um jene Zeit in dem tiefsten Gewässer, welches sich auf der ganzen, von ihm zurückzulegenden Strecke befindet. Das Meer ist dort 2400 Faden oder etwas mehr als $2\frac{1}{2}$ englische Meile tief und der Boden ist schlammig. Um diese Zeit wurden die nach Valentia gesandten Signale unverständlich und hörten allmählich ganz auf, so daß die Kommunikation zwischen Irland und dem Schiffe unterbrochen wurde. Seitdem sind keine Signale abgesandt und empfangen worden, und mit dem Kabel scheint es recht schlimm zu stehen, indem es entweder vollständig von dem Riesenschiffe getrennt ist, oder auf dem Grunde des atlantischen Oceans in so beschädigtem Zustande liegt, daß es zu telegraphischen Zwecken unbrauchbar ist, wofern es nicht aus der Tiefe heraufgeholt, die Verletzung ausfindig gemacht und es dann an der rechten Stelle wieder gespleißt wird. Alles, was sich bis jetzt über die Ursache und Art des Unfalles sagen läßt, ist bloß leere Konjektur. So viel aber scheint ziemlich sicher zu sein, daß das Wetter nichts mit der Sache zu thun hat. Als der „Great Eastern" abfuhr, hatte er ungefähr 2350 Knoten Kabel an Bord, und zur Zeit, wo der Unfall eintrat, waren 1200 Meilen, also ungefähr die Hälfte, versenkt.

— In Irland sind unlängst mehrere Assisenverhandlungen eröffnet und aus Mangel an Angeklagten gleich wieder geschlossen worden. Solche „jungfräuliche Assisen" haben sogar in dem volkreichen Kilkenny stattgefunden. In Folge dieser seltenen Erscheinung ist Irland in Vieler Achtung um 10 Procent gestiegen. Die „Times" ladet die Reiselustigen ein, ihre Ausflüge auf die Schwesterinsel auszudehnen, die an Naturschönheiten und Ruinen von geschichtlichem Interesse mehr biete als die meisten Gegenden Europas. In Irland werde der Tourist nicht geprellt wie in Italien, und freundlicher bedient als irgendwo. Bei dieser Gelegenheit stellt sie dem nationalen Charakter des Irländers ein so glänzendes Zeugniß aus, daß mancher stockenglische Leser höchlich erstaunen wird. Der Irländer lasse sich nur zuweilen vom agrarischen Dämon zu Ungesetzlichkeiten fortreißen; andere als diese halbpolitischen Verbrechen würden in Irland höchst selten begangen. Der Menschenschlag sei so prächtig wie irgendwo in Lancashire oder Yorkshire, nur daß das blühende, gesunde Aussehen mit Heiterkeit und Witz verbunden sei u. s. w.

Frankreich.

Paris, 3. August. Der Kaiser machte am 1. August einen Ausflug nach dem Bade Bourbonne, von wo er am Abend nach Plombières zurückkam. Heute erscheint als starker Band die „Politique Imperiale" mit den Proklamationen des Präsidenten und Kaisers von 1848 bis 1865.

— Heute fand in der französischen Akademie die feierliche Sitzung statt, in welcher die Monthyon'schen Tugendpreise vertheilt werden. Es waren ein Preis von 3000 Fr., der einer Lehrerin zu Theil wurde, ein Preis von 2000 Fr., 8 Medaillon im Werthe von je 1000 und 15 im Werthe von je 500 Fr., außerdem noch eine Reihe von Belohnungen für literarische Leistungen aus anderen Stiftungen. Ste. Beuve erstattete als zeitweiliger Direktor der Akademie den Bericht über die Vertheilung der Preise.

— Die gepanzerte Escadre des mittelländischen Meeres, bestehend aus den Schiffen „Solferino", „Couronne", „Provence", „Gloire", „Normandie" und dem „Aviso Canton", begiebt sich unter dem Kommando von Bouet-Willaumez am 7. d. nach Brest, wo sie mit der am 16. und 17. d. von Cherbourg kommenden englischen Escadre zusammenstoßen wird. — Die drei algerischen Zeitungen: „Le Commerce de Sétif", „Mitidya" und „Le Courrier de l'Algérie" haben aufgehört, zu erscheinen.

— Der Minister des Innern hat gestern einen speciellen Bericht über das endliche Ergebniß und die politische Bedeutung der Gemeindewahlen ausgearbeitet und denselben an den Kaiser nach Plombières abgeschickt. Es soll darin die Stärke der Opposition nicht verhehlt sein; doch sei der Charakter dieser Opposition zwar liberal, aber nicht antinapoleonisch. Dies giebt wiederholt Anlaß zu Gerüchten über bevorstehende freisinnige Koncessionen, die der Kaiser gewähren werde; aber die Regierungskreise scheinen noch immer keine Neigung dazu zu verrathen. — In Folge einer vom Kriegsminister jüngst erlassenen Weisung ist den in seinem Ressort dienenden Beamten, gleichwie allen Militärs, nicht gestattet, ohne besondere Erlaubniß für Tagesblätter zu schreiben.

— Die „France", welche schon seit acht Tagen eine für Oestreich wenig günstige Stimmung an den Tag legt, spricht sich heute in einem „Oestreich, Preußen und die Herzogthümer" betitelten Artikel zu Gunsten der Bismarck'schen Politik aus dem Grunde aus, weil dieser Staatsmann schon durch verschiedene Maßregeln in Nordschleswig bewiesen habe, daß er einer billigen Lösung dieser Angelegenheit auf Grundlage des Nationalgefühls der Bevölkerungen nicht abgeneigt sei. Der Muth und das stille Dulden der Dänen Schleswigs mache sie, meint die „France", eines besseren Schicksals würdig, und die Macht, die ihnen die Zugeständnisse gewähre, welche für sie die öffentliche Meinung in Europa verlange, wird auf die Sympathieen aller unparteiischen Geister rechnen können.

— Die Ladengehülfen der Modewaarengeschäfte von Paris haben an ihre Brodherren ein sehr höflich abgefaßtes Kollektivschreiben gerichtet, worin sie das Verlangen stellen, sämmtliche Läden ihres Geschäftszweiges Sonntags zu schließen.

Paris, 4. August. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz werden Ende nächster Woche Fontainebleau verlassen und St. Cloud beziehen, so daß sie den 15. August in Paris zubringen können. Der Kaiser wird an diesem Tage im Lager von Chalons inmitten seiner Truppen sein. Der Prinz Napoleon kommt dagegen am 15. August nach Paris, wird aber nicht lange hier verweilen, sondern gleich nach dem Feste nach seinem Landgute in der Schweiz abgehen. Seine Gemahlin, die Prinzessin Clotilde, begleitet ihn nicht. Sie wird in Meudon bleiben. Das Gerücht ist verbreitet, der Prinz werde seine Entlassung als Präsident der Kommission der allgemeinen Ausstellung von 1867 zurücknehmen. Dies ist aber noch nicht sicher. Der hiesige Vertreter Italiens, Herr Nigra, ist zum italienischen Kommissar bei der Ausstellung ernannt worden. Falls der Prinz Napoleon Präsident der Kommission geblieben wäre, würde man den Prinzen Humbert mit diesem Posten betraut haben. — Fürst Metternich tritt vor der Hand seine Urlaubsreise noch nicht an, da er (wie schon erwähnt) Befehl erhalten, einstweilen auf seinem Posten zu bleiben. Sein Verbleiben in der französischen Hauptstadt soll Bezug auf die schleswig-holsteinsche Frage haben. — Was die Kombination anbelangt, der zufolge Oestreich für Schleswig-Holstein durch die Donaufürstenthümer entschädigt werden soll, so donnert bereits die „Patrie" gegen ein solches Arragement. Deshalb ist es aber doch sicher, daß es in den Donaufürstenthümern eine sehr starke Partei giebt, welche den Anschluß an Oestreich wünscht. — Wenn man der „Gazette des Etrangers" Glauben schenken darf, so kommt die Kaiserin von Mexiko nach Europa, um ihren Vater, den König Leopold, noch einmal zu sehen. — Heute kam die Angelegenheit des „Courrier du Dimanche" vor den Staatsrath. Der Unter-Staatsrath Faré, der den Bericht abzustatten hatte, sprach sich in seinem Antrage zu Gunsten des „Courrier du Dimanche" aus, das heißt, er beantragte, die ministerielle Verwarnung, welche das genannte Blatt auf zwei Monate suspendirte, zu annulliren, da die Suspension erfolgt sei, ohne daß vorher zwei Avertissements ertheilt worden seien. Er gab nicht zu, daß der Minister des Innern ein Journal, das einmal zwei Verwarnungen erhalten, so oft es ihm beliebe, suspendiren könne, sondern will, daß jeder Suspension zwei neue Verwarnungen vorangehen. Der Minister des Innern, es war der Vorgänger des Herrn de Lavalette, hat sich ihm zufolge eines Mißbrauchs der Amtsgewalt schuldig gemacht. Der Beschluß des Staatsraths ist noch nicht bekannt. Wenn derselbe diesen Ansichten beipflichtet, so wird die

---

Ein indischer Jongleur.

Wer hätte noch nicht von der wunderbaren Geschicklichkeit der indischen Zauberer gehört? — Nach den Erzählungen aller Reisenden stecken unsere europäischen Tausendkünstler trotz aller Hülfsmittel, welche ihnen die Wissenschaft in täglich wachsender Anzahl zur Verfügung stellt, im Vergleich zu ihren indischen Kollegen noch in den Kinderschuhen. Auch folgende Erzählung, deren Genauigkeit wir freilich nicht in allen Punkten verbürgen wollen, giebt einen schlagenden Beweis für diese, fast an das Magische grenzende Ueberlegenheit der indischen Gaukler.

Ein französischer Reisender erzählt:

Als ich mich auf meiner indischen Reise zwischen Surate und Nagpora befand, kam eines Tages mein Diener zu mir und theilte mir mit, daß ein berühmter Zauberer und Schlangenbändiger um die Ehre bitte, in meiner Gegenwart einige Proben seiner überraschenden Geschicklichkeit ablegen zu dürfen.

„Was kann er?" fragte ich.

„Alle Arten wunderbare Dinge, wie man mir erzählt hat", antwortete mein Diener.

„Laß ihn herein".

Der Diener ging hinaus und kam gleich darauf mit einem kleinen verwachsenen Greise zurück, an welchem ich nichts Auffallendes wahrnahm; nur in seinen kleinen, schwarzen, durchbohrenden Augen glühte ein unheimliches Feuer. Meiner Vermuthung nach konnte der Mensch, wie die Katzen, auch im Dunklen sehen, denn bisweilen funkelten seine Pupillen in dem Glanze, welcher den Augen dieser Thiere eigenthümlich ist.

Seine Kleidung bestand aus einer weißen Jacke, einer Hose nach türkischem Schnitte, einer Art von karmoisinrothem Unterrock, den kabbalistische Sprüche schmückten, einem bunten Turban und Schuhen aus rothem Maroquin mit scharfen, nach hinten zurückgebogenen Spitzen; Arme und Hals waren bloß, er trug keinen andern Schmuck, als zwei ungeheur große, goldene Ohrringe. Er war etwa sechszig Jahre alt, sein kurzer Schnurrbart fast weiß. Er verbeugte sich tief und wartete dann, bis ich ihn anreden würde.

„Dein Name?" fragte ich ihn auf hindustanisch.

„Pandschad, Excellenz."

„Man hat mich davon in Kenntniß gesetzt, daß Du mir Wunder zeigen willst."

„Wenn es Eurer Excellenz gefällig ist."

„Gut! Was kannst Du?"

Plötzlich warf er ein sehr großes Knäuel — ohne daß ich sah oder wußte, wo er es hernahm — gegen meine Brust und behielt das eine Ende des Fadens in seiner Hand, so daß es sich zwischen ihm und mir wohl zehn Fuß lang aufrollte. Hierauf sagte er zu mir:

„Wollen Ew. Excellenz genau untersuchen, was Sie sehen?"

Ich versichere auf mein Wort, daß ich alsbald das Knäuel so deutlich sah, wie ich je in meinem Leben etwas gesehen habe, daß ich es auf mich zukommen, sich dabei abrollen unb so gegen meine Brust fliegen sah, daß ich die Kniee zusammenpreßte, um es festzuhalten, und doch, als ich meine Hand ausstreckte, um es aufzufangen, als ich mich auf der Erde umsah, wo es geblieben wäre, bemerkte ich nichts mehr davon, sah aber zu gleicher Zeit, wie es der Gaukler auf seiner Fingerspitze balancirte.

„Bah!" rief ich ihm zu, „Du willst mir nur vorreden, daß Du mir das Knäuel zugeworfen hast."

„Glaubt Ew. Excellenz das wirklich?" Aber bevor ich antworten konnte, hielt er statt des Knäuels eine schöne, große Rose in der Hand, ohne daß er seine Stellung geändert oder seine Finger auch nur im Geringsten bewegt hätte.

Während ich ihn noch betrachtete, erschien in seiner rechten Hand eine große Schaale; in der linken hielt er die Rose. Er näherte sich mir einige Schritte, legte die Rose auf den Boden und bedeckte sie mit der Schaale.

Ich muß hier gleich bemerken, daß er keine Apparate bei sich hatte, keinen Tisch mit doppeltem Boden, keine geschickt und heimlich abgesonderte Räumlichkeit, wahrscheinlich auch keinen in seine Kunststücke eingeweihten Genossen: Dinge, welche man sonst an allen den Orten findet, welche zu solchen Darstellungen hergerichtet werden. Wir befanden uns am hellen, lichten Tage in meinem Zimmer. Er stand vor mir, fünf Schritte vor mir, und alle meine Leute umgaben ihn in gleicher Entfernung.

Nachdem er die Rose mit der Schaale bedeckt hatte, ging er auf seinen ersten Platz zurück und sagte:

„Würden Ew. Excellenz wohl die Güte haben, die Schaale hochzuheben und nachzusehen, was darunter verborgen ist?"

Ich hätte tausend gegen eins gewettet, daß die Rose noch unter der Schaale liege; denn, um mich vor jeder Täuschung zu bewahren, hatte ich die Augen von der Schaale nicht eine Sekunde fortgewendet. Nachdem er die Hand einmal von ihr zurückgezogen, schien es mir ganz unmöglich, daß er noch irgend eine Verwandlung mit ihr vornehmen könnte. Ich folgte also seiner Aufforderung, ging zwei Schritte vorwärts und hob die Schaale hoch; ließ sie aber sofort wieder fallen und zog mich, einen lauten Schreckensschrei ausstoßend, zurück; denn an Stelle der Rose lag eine jener kleinen grünen indischen Schlangen, deren Biß unwiderbringlich tödtet; sie hatte sich auf ihrem Schwanze aufgerichtet, starrte mich mit ihren kleinen Augen scharf an und schien bereit, sich auf mich zu stürzen. Es überläuft mich bei dem Anblicke einer Schlange ein kalter Schauder, sie flößte aber nicht mir allein, sondern auch allen meinen Leuten Entsetzen ein: laut aufschreiend erweiterten sie ihren Kreis so viel als möglich, um einem Biß, der ihnen das Leben gekostet hätte, zu entgehen.

„Kein solches Künststück mehr, Zauberer!" rief ich mit einer Stimme, welche der Schrecken fast erstickte.

„Die Schlange ist ganz unschuldig, Excellenz", antwortete der Greis mit ironischem Lächeln; bei diesen Worten ging er auf das schreckliche Thier zu, faßte es am Halse, steckte den Kopf in seinen Mund und ließ es bis an seine Kehle hinabkriechen.

Ich zitterte am ganzen Körper und glaubte einen Augenblick, der Zauberer wäre vom Teufel besessen, wenn nicht der Teufel selbst.

Hierauf zeigte er uns eine Röhre, scheinbar aus Bronze und bei einem Durchmesser von einem Zoll, wohl 6 Fuß lang; zu gleicher Zeit erschien auch das Knäuel wieder.

Ich könnte nicht sagen, wie diese Dinge kamen und verschwanden; sobald er ihrer bedurfte, waren sie in seinen Händen; weiter weiß ich nichts. Seine Hände berührten nie seine Kleider, weder um etwas in ihnen zu verbergen, noch um etwas aus ihnen hervorzuholen. Als ich die Schaale suchte, welche die Schlange bedeckt hatte, war sie nicht mehr da; weder ich, noch ein Anderer hatten bemerkt, daß sich der sonderbare Mensch bückte, um sie aufzulangen.

Jetzt brachte der Zauberer das eine Ende des Fadens in die Röhre, nahm es zwischen die Zähne, legte dann die Röhre auf seine Lippen, beugte den Kopf hintenüber und blieb in dieser senkrechten Stellung stehen, während das Knäuel an dem andern Ende der Röhre sichtbar war. Plötzlich begann es sich erst langsam, dann immer schneller zu drehen und zusehends kleiner zu werden, bis es endlich ganz verschwand, als wenn sich der Faden auf einer Spindel abgewickelt hätte. Was es zum Drehen gebracht und was aus ihm geworden war, konnte Niemand ahnen. Jetzt

Lage der hiesigen Journale jedenfalls etwas besser werden. — Heute wurden der Drucker und Gerant des Pariser Kutscher-Journals, „L'Union des Cochers“, jeder zu 500 Fr. Geldstrafe und 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Ohne ermächtigt zu sein, hatte es sich mit National-Oekonomie beschäftigt. — Der „Phare de la Loire“, der bekanntlich die Initiative zur 10-Centimes-Subskription, von deren Ertrag zum Andenken Lincoln's eine Denkmünze geschlagen werden soll, genommen hat, kündigt an, daß die Zahl der Unterzeichner bereits 25,000 übersteigt und deshalb eine Kommission ernannt worden ist, um die nöthigen Anordnungen zu treffen. Diese Kommission hat nun in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die Subskription erst dann zu schließen, wenn man 100,000 Unterzeichner zusammen habe.

Paris, 5. August, Morgens. Der „Moniteur“ bringt ein Rundschreiben des Ministers des Innern von Lavalette, in welchem die musterhafte Ruhe bei den Municipalwahlen und das Bestreben der Wähler, durch gegenseitige Aufopferung ihrer exklusiven Prätentionen eine Uebereinstimmung zu erzielen, konstatirt wird. In den Augen der Regierung, heißt es, darf man weder von Sieg noch von Niederlage sprechen; empfangen wir die Neugewählten mit demselben Entgegenkommen, wie die Wiedergewählten, damit der Gedanke der Versöhnung, welcher die Wahlen geleitet hat, unter den Erwählten fortlebe.

Italien.

Florenz, 4. August. Man versichert, der Papst habe das von der italienischen Regierung gestellte und von der französischen unterstützte Verlangen, die aus den ehemals päpstlichen Provinzen gebürtigen, für politische Vergehen verurtheilten Personen auszuliefern, abgeschlagen. — Das Bülletin aus Ancona von Freitag 4. meldet: 85 Erkrankungen, 34 Todesfälle.

— Die Wahlbewegung beginnt sich im Lande auszubreiten; für die Lombardei hat sich zu Mailand ein Wahlkomté unter dem Vorsitze des Abgeordneten Molinari gebildet. Das hiesige Blatt „Zenzero“ ist mit Beschlag belegt worden, weil es aus dem in Neapel erscheinenden „Pensiero“ einen Tagesbefehl eines Obersten nachgedruckt, der Angesichts der Wahlen und der letzten diplomatischen Vorgänge seinen Kameraden zuruft:

„Kameraden! Die italienische Regierung hat nach einer Reihe von Gemeinheiten, Irrthümern und Infamien Italien an den Rand des Abgrundes gebracht; schon zeigt sich die priesterliche Reaktion, die bisher aus Furcht sich versteckt hielt, kühn und offen auf allen Wegen und Stegen, um Italien den Krieg zu erklären. Was ist in diesen feierlichen Momenten nun die Pflicht des italienischen Soldaten? Etwa die, mit Schweigen über das feigherzige Betragen eines Ministeriums von Betschwestern zum Staatsstreiche aufzumuntern? Nein, bei Gott! Vielmehr schwöre ich im Angesichte Gottes und der Menschen, daß ich, sollte der Staatsstreich sich vollziehen, meinen Säbel gegen die Verräther zu ziehen entschlossen bin; ich habe einem Namen Treue zugeschworen, weil ihn das Volk zum Symbol der Befreiung erhoben hat; sollte ich aber an diesen Eidschwur gemahnt werden, um die Nation zu vernichten, dann werde ich ihn verfluchen, mein Pferd besteigen und einrennen auf die Prätorianer der Tyrannei. Der italienische Soldat ist kein elendes Werkzeug, er hat nur Italien, nur diesem allein zu dienen.“

So der „Zenzero“ nach dem Wortlaute des „Pensiero“; der Name des Obersten ist nicht angegeben. Er soll Bolognese und im Uebrigen ein tapferer Haudegen sein.

Rom. Der Papst erfreut sich fortdauernd einer guten Gesundheit. — Die französischen Soldaten haben wiederum in der Provinz Frosinone mehrere Briganten verhaftet. Ein als Eremit verkleideter Mann hatte sich auf der Landstraße an einen Vorbeireitenden gedrängt und zog, als er sich ihm ganz nahe befand, plötzlich eine Pistole aus seinem Kleide mit der Drohung auf den Reiter zu schießen, falls er ihm nicht sofort seine Geldbörse gebe. Letzterer gehorchte der Forderung und warf seine Börse zur Erde, als aber der Eremit sich bückte, versetzte er ihm mit einem Stock einen tödtlichen Schlag. Vorbeiziehende französische Soldaten durchsuchten die Kleider des angeblichen Eremiten und fanden darin eine Pfeife, mit welcher sie ein Signal gaben, welches mehrere seiner Genossen herbeilockte, die alsdann verhaftet wurden.

— Gegen alle Abläugnungen in italienischen und französischen Blättern hält der „International“ die Nachricht aufrecht, daß Pius IX. und Viktor Emanuel noch vor Ende dieses Monats eine Zusammenkunft in Castel-Gandolfo haben werden. Uebrigens bringt die „France“ diese Nachricht, ohne Zweifel auszusprechen.

— Dem „Temps“ wird aus Rom berichtet, daß einige päpstliche Offiziere, welche an den Expeditionen der Franzosen gegen die Räuber Theil genommen hatten, auf Antrag des Generals Montebello dekorirt werden sollten. Man gab aber aus verschiedenen nicht näher bezeichneten Gründen diesen Plan auf und beschloß, für die gedachten Offiziere einen päpstlichen Orden zu verlangen. Herr v. Merode soll hierüber sehr aufgebracht sein und dieses Vorhaben der Franzosen als einen Eingriff in die päpstlichen Armee-Angelegenheiten bezeichnen.

— Die Räuber treiben an der neapolitanischen Grenze ihre scheußlichen Gräuel immer noch fort. Kürzlich haben sie bei Castro einen Unglücklichen mit dem Kopfe nach unten lebendig eingegraben und an seine aus der Erde hervorstehenden Beine einen Zettel mit der Aufschrift befestigt: „Raphael Petricca, Markstein.“

Spanien.

Madrid, 2. August. Die Königin ist in Valladolid angekommen, wo ihr ein begeisterter Empfang zu Theil ward. — Die Regierung hat dem Grafen San Martino, ehemaligen Gesandten des Königs Franz von Neapel, angezeigt, daß sie seine Mission als beendigt betrachte. Das neapolitanische Wappen ist demgemäß vom Gesandtschafts-Hotel verschwunden. Der Graf San Martino hat der Königin im Namen des Königs Franz II. einen Protest eingereicht.

— Aus Madrid, 3. August, wird telegraphirt: „Der Marquis v. Molins ist zum Gesandten in London ernannt worden. — Die „Epoca“ veröffentlicht einen Tagesbefehl des Generals Gandara, in welchem derselbe den Dominikanern den Krieg erklärt.“

Madrid, 4. August. Die Königin hat überall auf ihrer Reise einen guten Empfang gefunden. Der Hof kehrt zum 1. Septbr. nach Madrid zurück.

Rußland und Polen.

□ Aus Warschau, 2. August. Nicht allein in verschiedenen Städten, sondern auch auf mehreren Dörfern wütheten Brände. Die meisten Berichte über stattgehabte Feuerschäden kommen aus dem Radomschen und nächstdem aus dem Augustowschen Gouvernement ein. Es ist ein gewisses System in den vorgekommenen Bränden gar nicht zu verkennen, sowohl in der Zeit als auch in der Art des Ausbruchs, so daß wohl nicht mit Unrecht auf die Existenz einer vollständig organisirten Mordbrennerbande geschlossen werden darf. Wie wir aus Litthauen und auch aus der hiesigen Provinz vernehmen, haben bereits an vielen Stellen Verhaftungen verdächtiger Individuen stattgefunden, unter denen auch ein Architekt, der bei der Brandstiftung des Rathhauses hierselbst verdächtig gewesen und verfolgt worden, sich aber bis jetzt dem Arm der Behörden zu entziehen gewußt, sich befinden soll. Die Vorsichtsmaßregeln, welche zur Sicherung überall getroffen sind, lassen hoffen, daß weiteres Unheil verhütet werde, doch ist die Besorgniß immerhin noch groß. Bei Sieradz soll in einem Dorfe ein Mann von Bauern aufgegriffen und getödtet worden sein, weil er ohne Ursache in einer Scheune sich zu schaffen gemacht und man verschiedenes Zündmaterial in seinen Taschen vorgefunden hatte, ihn sonach in der Absicht der Brandstiftung begriffen glaubte. Es kreuzen sich übrigens hier gegenwärtig so vielerlei wunderbare Gerüchte in Bezug auf die Brandstiftungen, daß man nicht weiß, was zu glauben und was nicht zu glauben ist. Auch der Aberglauben spielt hierbei, wie gewöhnlich bei solchen Kalamitäten, wieder eine wichtige Rolle, und manche Geistliche benutzen diese Gelegenheit für sich vortrefflich, sowohl für politische Zwecke, als auch durch Anregung zu Geldspenden auf Messen, Gebete 2c., sich zu bereichern. In einem Kirchdorfe bei Bialystok ist ein wunderthätiges Heiligenbild dem Ortsgeistlichen im Schlafe übergeben worden, das derselbe natürlich sogleich der Kirche geschenkt und das ihm, da es von Wallfahrern zahlreich besucht wird, viel einbringen mag.

Warschau, 3. August. Seit einiger Zeit weilt hier der frühere russische Kriegsminister General Suchozanet, der bekanntlich im Jahre 1862 hier auch einige Zeit funktionirender Statthalter war. Es wollen Leute wissen, daß er dazu ausersehen sei, hier einen Moment abzuwarten, in welchem es für gerathen erachtet werden könnte, dem Großfürsten Konstantin wieder die Statthalterschaft des Königreichs zu übergeben, in welchem Falle Suchozanet den Uebergang bilden solle von dem Abrufen Bergs bis zur Ankunft des Großfürsten. Daß die Idee der Wiedereinsetzung Konstantins in Petersburg keineswegs aufgegeben ist, können wir aus sehr unterrichteter Quelle versichern. — In Siedlec sollen 100 Häuser abgebrannt sein. Amtlich ist hierüber noch nichts bekannt gemacht. Man sagt, daß ein Mordbrenner in der Person eines Schustergesellen dort ergriffen sein soll. (Bresl. Ztg.)

Türkei.

Konstantinopel, 26. Juli. Die Ministerkrisis dauert noch immer fort. Sultanin Walide (Kaiserin-Mutter) eine abgesagte Feindin Fuad's und seines Systems, bildet die Seele der Serail-Intriguen, und soll mit den alten reaktionären Ministern auf sehr freundschaftlichem Fuße stehen. Sämmtliche Söhne Abd-el-Kaders, seine Adjutanten und Sekretäre erhielten türkische Dekorationen, die ersteren auch noch einen gewissen Rang in der Civil-Hierarchie.

— Die tropische Hitze, welche im Laufe der letzten Wochen hier herrschte, war der Verbreitung der Cholera-Epidemie leider sehr förderlich. Die Kontagiösität dieser Krankheit, worüber noch so viele Aerzte im Zweifel sind, hat sich auch gegenwärtig auf das evidenteste bestätigt. Zu Kassim-Pascha am goldenen Horn, wo ein Theil der Flotte vor Anker lag und die aus Aegypten heimgekehrte Marinemannschaft mit der Bevölkeruug in Berührung kommt, desgleichen zu Jeniköj, wo die ägyptischen Dampfer stationiren, kommen die meisten Erkrankungsfälle vor, und konnte nicht vermieden werden, daß auch andere Stadttheile bereits inficirt sind. Da auch in Smyrna, den Dardanellen, sowie in Odessa die Krankheit zum Ausbruch kam, so herrscht augenblicklich hier die größte Verwirrung; jede Stadt sucht sich von der andern abzusperren, wodurch natürlich der Handel und die zahlreichen Flüchtlinge, welche in den Lazarethen gebrandschatzt werden, am empfindlichsten zu leiden haben. Wir berichteten letzthin, daß die Einschleppung der Cholera sehr wahrscheinlicherweise hätte vermieden werden können. Nun, da wir dieselbe einmal hier haben, so muß anerkannt werden, daß die Regierung nichts unterläßt, um deren weitere Ausbreitung zu verhindern. Fuad-Pascha, der seine Laufbahn als Mediciner begann, und, da er den Doktorhut sich errang, jedenfalls auch in diesem Zweige einige Erfahrung besitzen dürfte, ließ sämmtliche kompetente Aerzte zu einer Berathung auf die Pforte entbieten, wobei er als Präsident des Konseils die umfassendsten Initiativmaßregeln ergriff. Nebst zahlreichen Polizei- und Sanitäts-Vorschriften, wurden sämmtliche Kriegsschiffe aus dem goldenen Horn in den dem Nordwind zugänglichen Bosporus verlegt. Ein Theil des Matrosenkorps, so wie auch kasernirte Linientruppen in verschiedene Lager versetzt, mehrere Aufnahmespitäler sind eingerichtet, bis auf Weiteres alle Lehranstalten geschlossen, ganze Quartiere, in welchen das Proletariat zu dicht und zu eng beisammen wohnt, sollen geräumt werden 2c. Der Schrecken ist übrigens im Allgemeinen größer, als die wirkliche Gefahr. Die atmosphärischen Verhältnisse sind in Konstantinopel überaus günstig, an zwei Meeren gelegen, in der Nähe des Kaukasus und des Olymp, wehen beinahe ununterbrochen die Luft abkühlende und reinigende Winde.

— Ueber den Stand der Cholera liegen nähere Nachrichten aus Konstantinopel vor; es wird von dort unterm 24. Juli geschrieben: „Gegenüber der hier immer festeren Fuß fassenden Cholera-Epidemie sind alle anderweitigen Interessen und sonstigen Tagesfragen so zu sagen in den Hintergrund getreten. Von Cassim-Pascha am Goldenen Horn hat sich die Epidemie nach und nach in Pera, Galata, deren Vorstädten, sowie auch in Stambul ausgebreitet, während von Emirghian aus, wo die egyptischen Dampfer vor Anker liegen, dieselbe sich den nächsten Ortschaften am Bosporus, wie Yeni-Köj, Hissar, Bebek, Orta-Köj und Beschiktasch mittheilte. Das starke Gewitter, das am 19. d. M. stattfand, auf welches ein zweitägiger, mit Nordwind begleiteter Regen folgte, der die Atmosphäre so ziemlich reinigte, berechtigte zu den besten Hoffnungen, die aber nicht erfüllt wurden, indem die Seuche an Intensität zugenommen, und bei der nun herrschenden tropischen Hitze immer gefährlicher um sich zu greifen beginnt. Heute ist die Cholera, mit Ausnahme der Prinzen-Inseln in allen Theilen Konstantinopels ausgebreitet, daher auch in allen Quartieren, so wie in den Ortschaften am Bosporus Lazarethe eingerichtet werden mußten.“ — Aus Alexandrien wird geschrieben: „Die Maßregel der egyptischen Regierung, die Soldaten der Garnison von Kairo aus den Kasernen zu entfernen und in kleinen Abtheilungen am Rande der Wüste in

---

drehte der Künstler die Röhre um, so daß das unterste Ende nach oben kam: es begann sich ein neues Knäuel zu bilden, aber aus Bändern von verschiedener Farbe. Alsbald haspelten sich diese Bänder, wie auf eine Walze, auf und es entstand ein Kranz von zwei bis 3 Zoll Durchmesser. Plötzlich, wie durch einen Zauberschlag, verschwanden Röhre und Kranz über der Schulter des Taschenspielers.

Endlich zeigte er uns in einer ähnlichen Schaale, wie die, welche die Schlange bedeckt hatte, einen Gegenstand von der Form eines Eies. Wie vorhin, ging er auch diesmal wieder einige Schritte vor, legte den einen Gegenstand auf den anderen und bat mich, die Schaale hoch zu heben; ich weigerte mich dies zu thun, aus Furcht, daß wieder eine Schlange oder ein ähnliches gefährliches Thier erscheinen möchte.

„Will Jemand die Schaale hochheben?“ fragte er die anderen Zuschauer.

Niemand wagte es zu thun, Jeder wich einen Schritt zurück.

Darauf hob er die Schaale selbst auf, that, als wenn er sie in die Höhe werfen wollte; anstatt ihrer sah man aber eine niedliche Taube einige Augenblicke umherflattern und sich dann auf seine Schulter setzen.

Er machte dann noch ähnliche Kunststücke, wie die eben beschriebenen, und schloß mit dem geheimnißvollen Sacke. Dieser Sack erschien in seinen Händen ebenso wie die andern Gegenstände, deren er sich bedient hatte, ohne daß ich wüßte, wie. Er war zwei Fuß lang und einen Fuß breit und schien eine Art Mehl enthalten zu haben, denn ich sah deutlich in der Luft einen weißen Staub umherfliegen, als er den Sack umdrehte und mit seinen Händen zu schlagen begann. Er drehte ihn dann nochmals um und band ihn mit einem Stricke zu, während er mit leiser Stimme magische Worte murmelte. Hierauf warf er den Sack auf die Erde und begann auf ihm herumzutreten, so daß er völlig platt wurde. Er zog sich nun einige Schritte zurück und bat uns, den Sack fest im Auge zu behalten. Wir gehorchten und sahen, wie er nach Verlauf einer halben Minute, einem Kissen gleich, welches man mit Luft füllt, anschwoll. Er wurde immer größer und schien endlich so fest und gespannt, als wenn er voll Sand wäre. Seine Fülle war aber nur scheinbar, denn sobald sich der Taschenspieler ihm genähert und seinen Fuß auf ihn gesetzt hatte, gab er dem Drucke nach und nahm erst wieder, wenn der Druck aufhörte, seine vorige Rundung an.

Von Neuem trat der Zauberer den Sack so platt, wie im Anfang. Er zog sich zurück, und der Sack, sich selbst überlassen, begann wiederum anzuschwellen, diesmal aber an verschiedenen Stellen, als wenn eine Katze in ihm verborgen wäre, und wirklich glaubte ich auch, von außen die Eindrücke von Thierbeinen wahrnehmen zu können; plötzlich, zu meinem größten Staunen oder vielmehr zu meinem größten Schreck, eilte der Sack auf mich zu, wie durch einen, in ihm verborgenen, Gegenstand angetrieben. Ich halte mich für durchaus nicht feig, selbst mein Vater wagte nie, meinen Muth zu bezweifeln; aber ich gestehe, bei dieser Geschichte verließ mich meine Kaltblütigkeit vollständig: ich wich vor diesem, so geheimnißvoll auf mich zurollenden Gegenstande zurück und ließ dem Gaukler sagen, daß ich genug gesehen hätte, um von seiner Meisterschaft in den geheimen Künsten der Magie völlig überzeugt zu sein. Diese Mittheilung entlockte ihm ein verächtliches Lächeln. Er ging auf den Sack zu, trat ihn nochmals mit den Füßen, raffte ihn auf und nahm ihn aus der rechten Hand in die linke. Hierauf verschwand der Sack vor meinen Augen und ich sah nun den Zauberer, welcher sich mit leeren Händen vor mir verbeugte.

Ich habe mit vielen Personen, welche eben solchen außerordentlichen und auf den ersten Blick unerklärbaren Kunststücken beigewohnt haben, über diese Dinge gesprochen, aber Niemand konnte mir eine, auch nur einigermaßen befriedigende Erklärung geben. Ich erzähle einfach, was ich gesehen habe, bin jedoch überzeugt, daß mir nur wenig Personen auf mein Wort hin glauben werden, denn ich selbst würde in einem ähnlichen Falle das Zeugniß meines aufrichtigsten Freundes bezweifeln.

„Wenn es Ew. Excellenz gefällig ist“, redete mich der Zauberer wieder an, „so werde ich derselben jetzt zeigen, wie ich nicht gezähmte Schlangen bezaubere.“

Schon viel hatte ich von dieser eigenthümlichen Macht der indischen Gaukler erzählen hören und war höchst begierig, mich davon zu überzeugen, ob an ihr etwas Wahres sei oder nicht. Ich begab mich also in Begleitung meiner Diener und des Tausendkünstlers auf ein Feld, welches ganz in der Nähe lag. Nachdem Pandschar einige Augenblicke aufmerksam umhergeschaut hatte, entdeckte er ein Loch, in welchem sich, wie er glaubte, bestimmt eine Schlange befinden würde.

„Aber bevor ich die Schlange hervorlocke,“ wendete er sich zu mir, „muß ich wissen, daß mir Jemand beisteht, der sie auf ein von mir gegebenes Zeichen tödtet, denn wenn es eine Cobra-Capella wäre, könnte mein Leben in ernste Gefahr kommen,

„Ich nehme das auf mich“, antwortete ich, meinen Säbel ziehend.

Der Mann zögerte; offenbar fürchtete er, mich durch einen Zweifel zu verletzen, während er andererseits wenig aufgelegt war, sein Leben der Festigkeit meiner Nerven anzuvertrauen, da ich ihm noch wenige Augenblicke zuvor so auffallende Beweise der mir angeborenen, leichten Erregbarkeit gegeben hatte. Ich las diese Gedanken auf seinem Gesicht und sagte ihm in einem entschiedenem Tone:

„Fürchte nichts, mein Lieber, ich schlage Alles, was Du aus jenem Loche herauszauberst, mitten durch, einerlei, ob es eine Schlange oder der Teufel selbst ist.“

„Mein Leben ruht in den Händen Ew. Excellenz“, antwortete der Magier mit einer tiefen Verbeugung; „erinnern Sie Sich des Zeichens. Wenn ich meine Hand über meinem Kopfe hebe, so schlagen Sie schnell, sicher und scharf zu.“

Hierauf koncentrirte er seine ganze Aufmerksamkeit auf das gefährliche Unternehmen: er brachte ein kleines, flageoletartiges Instrument an seine Lippen und begann, während er das Loch fest in den Augen behielt, eine kreischende, monotone und unangenehme Melodie zu pfeifen. Bald darauf bemerkte ich zu meinem größten Staunen, obgleich ich doch auf alle Wunder hätte vorbereitet sein können, wie der scheußliche Kopf einer furchtbaren Cobra-Capella, der giftigsten aller Schlangenarten, langsam über der Erde erschien und seine von Ringen umschlossenen Augen auf das Gesicht des fremden Musikers richtete, der sich allmälig im Takte zurückzog, während ihm die Schlange langsam folgte.

Als er das häßliche Thier auf diese Weise zehn bis fünfzehn Fuß von seinem Loche fortgelockt hatte, beugte er sich plötzlich hintenüber, beschleunigte den Rhythmus seiner Melodie und ließ den Ton seines Instruments bis zu den höchsten Noten hinaufsteigen. Die Schlange richtete sich auf ihrem Schwanze empor, als wenn sie sich auf ihren Feind stürzen wollte, und begann gleich darauf, sich unregelmäßig, aber vollständig nach dem Takte der Musik fortzubewegen. Dieser Marsch hatte fast eine Minute gedauert, als mir der Künstler das verabredete Zeichen gab. Vorsichtig schritt ich weit genug vor, um meines Hiebes sicher zu sein und schlug dann der Schlange mit solcher Gewalt den Kopf ab, daß er über zehn Schritte weit fortflog. Niemals habe ich mit so frohem Herzen ein lebendes Wesen getödtet.

Die anderen Kunststücke des Jongleurs können mehr oder weniger auf Täuschungen beruhen; bei der Schlange war jeder Betrug unmöglich, denn ihre Haut befindet sich noch jetzt in meinem Besitz. Ich belohnte den Zauberer mit zwei Gold-Mohur; höchst erfreut verließ er mich, auf meine Excellenz alles Glück des Himmels herabwünschend. Ich war nicht weniger zufrieden und hätte das, was ich an diesem Tage erlebte, nicht für das Zehnfache der obigen Summe gegeben.

Zelten unterzubringen, hat den besten Erfolg gehabt, da bisher nur ein einziger Soldat erlegen sein soll, während die Gesammtzahl der Todten in Kairo bisher 5000 betrug." — Zu Saloniki und zu Kavalla in Thessalien und angeblich auch zu Valencia in Spanien ist die Cholera ausgebrochen.

Amerika.

Newyork, 22. Juli. Von einem der zur Bereisung der Südstaaten ausgeschickten Agenten sind dem Kriegsministerium aus Memphis, Vicksburg und Neworleans Berichte über die Verhältnisse der befreiten Neger und über den Zustand der Regierungsplantagen zugegangen. In der Nähe von Vicksburg haben sich 15,000 Farbige mit ihren Familien als Pächter angesiedelt. Zwei Drittel derselben arbeiteten auf eigene Rechnung und haben sich seit dem vorigen Jahre so guten Erfolges zu erfreuen, daß es beim Anfange der diesjährigen Saison sehr schwer hielt, einige von ihnen als Lohnarbeiter zu dingen. Die Erfahrung (sagt der Bericht) beweist es schon jetzt, daß der am ehesten zum Ziele führende Weg, den Negern Verdienst und die Mittel zum Selbstunterhalt zu verschaffen, darin besteht, daß man ihnen kleine Parzellen Land zum Ackerbau anweist und sie so lehrt, sich auf sich selbst zu verlassen. Diejenigen, welche in Lohn arbeiten, erhalten meist 8 Dollars den Monat oder einen Antheil an der kommenden Ernte. Wo sie prompt bezahlt werden oder wenigstens gute Aussicht auf Bezahlung haben, arbeiten sie so fleißig wie nur je. In Neworleaus wurden die Schulen von 15,000 farbigen Kindern zwischen 4 und 12 Jahren, und die Abendschulen von 4000 erwachsenen Negern besucht. In dem dortigen Distrikte hätten die Pflanzer sich mit dem neuen Regime noch durchaus nicht ausgesöhnt — heißt es in dem Bericht; keine Steuern würden eingezogen und die Grundstücke seien verpfändet oder verpachtet. Es wäre zu empfehlen, daß die Ländereien derselben taxirt würden, wobei es nicht zu umgehen wäre, daß sie verkauft oder weiter verpachtet würden; und solchermaßen würde sich sowohl für nordstaatliches Kapital als für Neger-Arbeit eine Chance eröffnen.

— Der Dampfer „Persia" hat Nachrichten aus Newyork vom 26. Juli Morgens überbracht. Der Präsident Johnson giebt alle Kriegsgefangene, einschließlich der Generale unter der Bedingung frei, daß sie der Union den Eid der Treue leisten. — Die Konflikte zwischen Bürgern und ehemaligen Soldaten der Konföderation dauern fort. — In Virginien sind die zur Legislatur gewählten Kandidaten der Mehrzahl nach Separatisten. — Der Marineminister hat Reduktionen des atlantischen Geschwaders auf 10 Schiffe und des Mississippi-Geschwaders auf 5 Schiffe anbefohlen. — In dem Newyorker Zouaven-Regiment zu Charleston ist eine Meuterei ausgebrochen. Die Meuterer wurden entwaffnet und verhaftet.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 7. August. [Theater.] In der gestrigen Posse: „Abgeblitzt", die fast nur auf den ersten Komiker und die Soubrette zugeschnitten ist, hat Herr Doß sich in Gesang und Spiel gut bewährt, so daß diese Posse, die nicht ohne Pointen ist, sich hier durch ihn für einige Zeit auf den Brettern behaupten wird. Frau Schön stand ihm wacker bei. Herr Doß, der in neuester Zeit Gelegenheit hatte, sich die Gunst des hiesigen Publikums zu erwerben, wird hoffentlich morgen bei seinem Benefice einen angenehmen Beweis dafür erhalten.

— Das Gut Kleparz im Gnesener Kreise ist von seinem bisherigen Besitzer Bertram für 61,000 Thlr. an den Hauptmann a. D. Petery verkauft worden; es enthält 1000 Morgen Areal.

r Wollstein, 6. August. [Feuer; Unglücksfall; Synagogenweihe.] Am Mittwoch Abends brach auf dem Gehöfte des Stadtkämmerers in Grätz Feuer aus, wodurch in kurzer Zeit einige Stallungen und Scheunen, gefüllt mit dem diesjährigen Erntesegen, ein Raub der Flammen wurden. Das Wohnhaus blieb verschont. Ueber die Entstehungsweise des Feuers ist Bestimmtes noch nicht ermittelt. — Am vergangenen Freitag fiel beim Baue des herrschaftlichen Schlosses in Belecin ein Arbeitsmann aus Jablonne vom Gerüste, wobei er sich derartig lebensgefährliche Wunden am Kopfe beibrachte, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Der Verunglückte befindet sich in ärztlicher Behandlung im hiesigen Krankenhause „zum Samariter". — Am 3. d. M. fand in Meseritz in höchst feierlicher und würdiger Weise die Einweihung der mit einem Kostenaufwande von über 3000 Thlr. renovirten Synagoge statt. Da die dortige Rabbinerstelle zur Zeit vakant ist, so wurden vom Gemeindevorstande die Rabbiner Dr. Cassel in Schwerin a. W. und Dr. Max Landsberg in Posen zum Abhalten des Festgottesdienstes berufen. Den Choralgesang leitete der evangelische Kantor Herr Stürmer daselbst. Es hatten sich zur Feier, die von 11 Uhr Vormittags bis Nachmittags 2 Uhr währte, auch sehr viele Fremde aus den Nachbarstädten eingefunden.

Landwirthschaftliches.

r Kreis Bomst, 4. August. In seiner jüngsten Sitzung hat der Karger landwirthschaftliche Verein beschlossen, bei Gelegenheit der am 23. d. M. in Unruhstadt stattfindenden Vereinssitzung eine Prämiirung guter Mutterstuten, welche sich im Besitze von Rustikalbesitzern oder Ackerbürgern befinden, vorzunehmen. Eine solche Stute kann aber nur dann eine Prämie erhalten, wenn das Fohlen, welches in diesem Jahre aus ihr geboren, mit vorgestellt wird. Es sollen überhaupt Prämien zuerkannt werden, die erste von 12 Thlr., die zweite von 10 Thlr., die dritte von 9 Thlr., die vierte von 8 Thlr., die fünfte von 7 Thlr., die sechste von 6 Thlr., die siebente, achte und neunte von je 5 Thlr. Die Besitzer von Stuten, welche um diese Prämien konkurriren wollen, müssen sich jedoch mit den betreffenden Stuten und Fohlen bereits vor Beginn der Sitzung in Unruhstadt einfinden und bei dem Rendanten des Vereins, Herrn Bürgermeister Herrmann, sich melden. Jeder Rustikalbesitzer oder Ackerbürger kann die Prämie für eine vorgestellte Zuchtstute erhalten, wenn derselbe auch nicht Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins ist. Derartige Prämiirungen zu Gunsten der Landwirthschaft verdienen Nachahmung.

Vermischtes.

* Die spanische Zeitung „Iberia" theilte ihren Lesern bei Veranlassung des kölner Abgeordnetenfestes folgende telegraphische Depeschen mit: 1. Depesche: „Das Fest, welches zu Ehren des Geburtstages des Prinzen von Augustenburg gefeiert werden soll, ist polizeilich inhibirt. Die Festgenossen wurden auch aus dem zoologischen Garten vertrieben." 2. Depesche: „Die Schiffe, welche zur Feier des Geburtstages des Prinzen von Augustenburg eine Meerfahrt anzutreten im Begriffe standen, sind militärisch besetzt." — Das kommt einem doch etwas zu „spanisch" vor.

* Der Engländer Whymper, welcher bei dem Unglücksfalle am Matterhorn mit übrig blieb, gewinnt den Preis von 1000 Pfund Sterling, welchen der englische Alpenklub für die Ersteigung des Matterhorns schon vor einigen Jahren ausgesetzt hat.

Telegramm.

Wien, 7. August. „Debatte", „Ostdeutsche Post" und „Neue freie Presse" melden, in einem vorgestrigen Ministerrathe seien die östreichischer Seits in Gastein dargebotenen Koncessionen als Aeußerstes, was Oestreich koncediren könne, bezeichnet und beschlossen worden, auf dem bisherigen Standpunkte zu beharren. (S. unter Berlin das Telegramm der „BHZ." aus Wien.)

Die hier seit 24 Jahren bestehende Erziehungsanstalt des Herren B. Loewenfeld erfreute sich bis in die weitesten Kreise eines so günstigen Rufes, daß es eines öffentlichen Lobes noch niemals bedurfte, um das Publikum auf dieses **in jeder Beziehung musterhafte** und von den Herren Direktoren der hiesigen Lehranstalten rühmend hervorgehobene Institut aufmerksam zu machen.

Da jedoch in neuester Zeit ein Gerücht coursirt, als gedenke Herr L. sein Pensionat aufzugeben, so nehmen wir, indem wir dieses Gerücht als erdichtet und unwahr bezeichnen, Veranlassung, sein Erziehungs-Institut der Theilnahme des Publikums auch für die Folge zu empfehlen mit dem innigsten Wunsche, daß ihm die **verdiente** Anerkennung wie bisher stets zu Theil werden möge.

M. L. R. S. H. M.

Angekommene Fremde.

Vom 7. August.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Lange aus Bonn, Reinau und Neck aus Pforzheim, Walter aus Berlin und Krotowski aus Breslau, Dr. med. Hirsch aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Jaraczewski aus Sobiejuchy, Student Lueck aus Bromberg, die Kaufleute Heinrich aus Berlin und Kalbach aus Magdeburg, Fabrikant Zünkel aus Hamburg.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Hübner aus Berlin, die Bürger Rybicki und Schmidt aus Schroda, Gutsbesitzer Wendorff aus Przybroda, Gerichts-Sekretär Blüdern aus Friedeberg, Wirthschafts-Kommissar Chmielewski aus Lubasz, Frau Graffstein und Frau Wroblewska aus Wreschen.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzerin Frau v. Pruska aus Pieruszyce und Frau v. Strahler aus Wągrowitz.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Schemm und Teichmann aus Leipzig, Rittik, Schnicke und Holz aus Berlin, Tuch aus Magdeburg, Hosing aus Warschau, Gebrüder Alexander aus Breslau, Peil aus Stettin und Herz aus Offenbach, dänischer Konsul Goldmann vom Kap der guten Hoffnung, Rentier Kromrei aus Bromberg, Obersteuerkontroleur Graupe aus Gnesen, kaiserlich russischer Oberst v. Annenkoff aus Warschau, die Gutsbesitzer Nitze aus Gnesen und Brandt aus Neustadt b. Magd.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Meyer aus Berlin, Schneider aus Magdeburg und Schultze aus Bremen, Portepéefähnrich v. Berger aus Lissa, die Rentiers v. Bressius aus Berlin und Graf v. d. Schulenburg aus Potsdam, Rittergutsbesitzer v. d. Busch-Münch aus Recken.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Nehring aus Sokolnik und Voigt aus Zydowo, die Gutsbesitzer Hautz aus Kolatka und Schuckmann aus Ruhden, Administrator Scholz aus Uchorowo, Schieferdecker-Meister Fiedler aus Stettin, die Kaufleute Lehmann aus Leipzig, Jastrow aus Rogasen und Fischer aus Leipzig, Stud. juris Goldbaum aus Breslau, Frau Oberamtmann Dehmel nebst Tochter aus Ostrowo, die Lehrerinnen Geschwister Schirmer aus Rogasen, die Landwirthe Tietz aus Flederborn und Müller aus Erlenau.

BAZAR. Frau Gutsbesitzer Breza aus Uscikowo, die Gutsbesitzer Mielenski aus Labiszyn, Radonski aus Dominowo, Graf Kwilecki aus Dobrojewo und Krasicki aus Karsewo, Bürgerfrau Zwan und Maler Suchodolski aus Warschau, Frau Gutsbesitzer Gräfin Mielzynska aus Miloslaw.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Mühlenbesitzer Grunow aus Mensik, Viehhändler Klakow aus Guschter-Hauland, Wirthschaftsbeamter Wesoly aus Chwaliszewo, die Kaufleute Zobel aus Grune, Libenwald und Wilde aus Meseritz und die Kaufmannsfrauen Weigert aus Berlin und Lindemann aus Golancz.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Dobrogojski aus Giecz, Rendant Konarski aus Iwno, Kaufmann Rakowski aus Wreschen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die 5. Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Rektoratsschule mit einem Einkommen von 245 Thlr. jährlich verbunden, ist zu besetzen. — Bewerber können ihre Anmeldungen unter Beifügung ihrer sonstigen Zeugnisse und des Lebenslaufs bis zum 20. August c. bei uns einreichen.

Pitschen, den 28. Juli 1865.

Der Magistrat.

Handelsregister.

Die von dem Kaufmann **Ludwik v. Kurnatowski** zu **Posen**, Inhaber der Firma „**Ludwik v. Kurnatowski**", für seine Ehe mit **Isabelle Melanie Benjamina** geb. **v. Karczewska** durch Vertrag vom 19 Juni 1856 ausgeschlossene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, ist in unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 73. am 3. August 1865 eingetragen.

Posen, den 2. August 1865.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Rogasen,
erste Abtheilung,
den 5. August Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Schlossermeisters ***Samuel Traube*** zu **Rogasen** ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 24. Juni 1865 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Apotheker **Seybold** hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 14. August c.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisrichter **Krug**, im Gerichtsgebäude hierselbst anberaumten Termine die Erklärung über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitze oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 4. September d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 4. September d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

am 18. September d. J.
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Kreisrichter **Krug**, im Gerichtsgebäude zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Langenmayr, Schlacke** und **Polomski** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Rogasen, den 5. August 1865.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Aufforderung
der Erbschaftsgläubiger und Legatare im erbschaftlichen Liquidations-Verfahren.

Ueber den Nachlaß der am 27. Dezember 1863 zu **Jarocin** verstorbenen Witwe ***Anna Leszczyńska*** geborene ***Sauer***, ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum

15. September 1865 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Befriedigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse mit Ausschluß aller seit dem Ableben der Erblasserin gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf den

28. September 1865
Vormittags 9 Uhr

in unserm Audienz-Zimmer anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Pleschen, den 1 Juli 1865.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Auf der Posen-Glogauer Chaussee sollen 3 vom Sturmwinde umgeworfene starke Pappeln, welche sich zu Nutzholz und Brettern eignen, am **Mittwoch den 9. August** Nachmittags 5 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen, den 7. August 1865.

Der Chaussee-Aufseher.
Deichsel.

Cigarren-Auktion.

Donnerstag, den 10. d. M., früh von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich im Auktions-Lokale, Breitestraße 20. für auswärtige Rechnung **100 Milles guter, gelagerter Cigarren** von allen Sorten in größeren Partien öffentlich versteigern.

Manheimer,
kgl. Auktions-Kommissarius.

Waaren-Auktion.

Freitag, den 11. d. M., früh von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich im Auktionslokale, Breitestraße 20., die bedeutenden Waarenbestände der **Emil Aronsohn**'schen Konkursmasse, als **Weiß- und wollene Waaren, Bänder, Spitzen, Seidenzeuge, Sammete, Mousselins, Mulls** 2c. 2c., ferner **Repositorien und Ladentische** öffentlich versteigern.

Manheimer,
kgl. Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen königlichen Kreisgerichts werde ich

den 17. August d. J.
Vormittags 10 Uhr

in loco **Chudopsice** einige 100 Klaftern Holz, 70 Birkenstämme, 50 Eichenstämme, 30 Kiefernstämme, 38 Schock Kiefernstangen und 1300 Stück kieferne Latten öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Grätz, den 4. August 1865

Sprotte, Auktions-Kommissarius.

Aufruf!

Güterbesitzer, Wirthschaftsbesitzer, von größter als geringerer Beschaffenheit, die sowohl zu verkaufen als auch zu kaufen beabsichtigen, wollen sich gefälligst direkt unter Einsendung der Uebersichten und Pläne franko wenden an den Agenten ***Wagner*** **in Krotoschin.**

Lebensversicherungsbank für Deutschland
in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. August 1865 .	**48,418,600** Thaler.
Effektiver Fonds am 1. August 1865 . . .	**12,970,000** „
Jahreseinnahme pro 1864	**2,167,292** „

Neben der in dem großem Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen **Sicherheit** gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die **Versicherten** — in den Jahren 1865 und 1866 mit je **38** Prozent der bezahlten Pämien — möglichste **Billigkeit** der Versicherungspreise.

Versicherungen werden vermittelt durch

Herm. Bielefeld in Posen,
Eduard Stiller in Posen, im Lotterie-Comptoir Markt und Büttelstraßen-Ecke.
A. C. Tepper in **Bromberg.**
Rechnungsrath ***Müller*** in **Gnesen.**
Kämmerer ***M. Wertheim*** in **Gollancz.**
Apotheker ***Skutsch*** in **Krotoschin.**
S. G. Schubert in **Lissa.**
Ernst Fr. Jockisch in **Meseritz.**
Carl Zakobielski in **Ostrowo.**
Kanzleidirektor ***Spisky*** in **Schönlanke.**
Carl Baum in **Rawicz.**
F. W. Luge in **Schneidemühl.**
M. Landeck in **Wongrowitz.**

Die
Kölnische Feuerversicherungsgesellschaft Colonia

versichert **Ernten** in Scheunen und **Schobern** — **Miethen** — gegen feste Prämie.

Ihre Garantiemittel betragen über **sechs Millionen Thaler** Preuß. Courant.

Die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft sind jederzeit bereit, Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen und sind für deren akkurate und prompte Erledigung stets besorgt

C. Stuart in Samter.
E. W. Krieger, Gutsbesitzer in Nowakowo bei Obornik.

Seine Rückkehr von der Badereise zeigt hiermit ergebenst an

Dr. med. ***J. Samter.***

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Bruchartzt **Krüsi-Altherr** in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieser Zeitung ein Schriftchen mit vielen **hundert Zeugnissen** in Empfang nehmen.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich mich in **Schrimm**, Warthe-Straße Nr. 225. als **Sattler und Tapezierer** etablirt habe. Empfehle jede Art Sattler- und Tapezierer-Arbeit, **engl. Pferdegeschirre, Sattel, Reitzeuge, Jagd- und Reiseartikel**, so wie alle anderen dieses Fach betreffenden Arbeiten zur geneigten Beachtung und verspreche bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Gustav Lachmann,
Sattler u. Tapezierer.

(Beilage.)

Gerichtlicher Ausverkauf!

Markt- und Wronkerstraßen-Ecke Nr. 91.

Das zur **Falk Karpen**schen Konkursmasse gehörige **Manufakturwaaren-Lager,** enthaltend Barèges, Battiste und diverse andere wollene und halbwollene Kleiderstoffe, Châles und Umschlagetücher, Gardinen, Mulls, Bukskings, sowie verschiedene andere Artikel, wird an den Werktagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr zu **billigen Preisen** ausverkauft.

Heinrich Rosenthal,
Verwalter der Masse.

Zu verkaufen
ist ein Grundstück in einer größeren Provinzialstadt in der frequentesten Straße, worin **Kolonialwaaren-Geschäft und Schank** betrieben wird, unmittelbar daran ein 3 Morgen großer **Obst- und Gemüsegarten,** worin **Sommerkonzerte** gegeben werden, dazu ferner 2 **Feldgärten** und ein gr. **Bauplatz.** Preis 5400 Thlr. Auskunft bei fr. Anfr. ertheilt in **Schneidemühl**
Herm. Lewin.

Eine **rentable Wassermühle,** am liebsten in der Stadt, wird zu kaufen oder pachten gesucht, Adresse nebst Anschlag werden franko bei Herrn ***H. Marquardt*** in **Obornick** erbeten. Unterhändler verbeten.

Sichere Heilung von Kopfgrind, Weichselzopf und Bartfinne bei
Dr. *Braun* in **Guben.**

Breslau im Juli 1865.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir hierselbst im ***Platzmann***'schen Hause, **Blücherplatz und Reusche Straßen-Ecke** ein

Galanterie- und Luxus-Waaren-Geschäft

unter der Firma:

Grätz & Weyl

errichtet haben.

Vielfache Geschäftskenntnisse und Erfahrungen, die wir uns während einer Reihe von Jahren gesammelt haben, sowie genügende Mittel, werden uns stets in den Stand setzen, das Praktischste und Neueste jeder Saison in bester Waare zu soliden aber festen Preisen offeriren zu können, und wird strenge Reellität unser leitendes Princip sein.

Isaac Grätz.
Max Weyl.

Den hochgeehrten Herrschaften und einem geehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute ab die **Schlosserwerkstätte** des Schlossermeisters Herrn ***H. Kimler,*** Mühlenstr. Nr. 9a., übernommen habe, und empfehle ich mich hierdurch in allen in die Schlosserei einschlagenden Artikeln mit dem Versprechen, die mir übertragenen Arbeiten prompt und reell auszuführen, zugleich mit der ergebensten Bitte, das Vertrauen, das mein Herr Vorgänger seit vielen Jahren genossen, auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen.

Posen, den 1. August 1865.

Ernst Wildegans,
Schlossermeister aus Berlin.



Jetzt beginnt der Verkauf von **Zeitböcken** aus meiner Heerde in **Alt-Pannigrodz** bei **Exin.**

Dieselben sind unter Leitung des Schäfereidirektors Herrn **v. Engelmann** aus der berühmten **Nischwitzer** Heerde mit **Mödentiner Böcken** gezüchtet, zeichnen sich durch große Figuren, Reichwolligkeit sowie Adel des Haares aus. Die Preise sind den Zeitverhältnissen entsprechend billig gestellt und können die Thiere sofort zur Paarung benutzt werden.

Max Bertram.

Schifferstr. Nr. 4. steht ein **Zug-** und **Reitpferd** billig zu verkaufen.

Zeeländer Saatroggen

offerirt Dom. **Pawłowice** bei Rokietnica.
O. Bardt.

Probsteier Saatroggen und Weizen

in reinster Originalwaare liefere ich direkt aus der Probstei nach allen Richtungen. Aufträge hierauf erbitte ich frühzeitig.
Carl Brüggemann in **Gnesen.**

Getreide-Dreschmaschinen

in unseren bewährten Konstruktionen, welchen auf allen diesjährigen Ausstellungen die ersten Preise zuerkannt wurden, mit neuen, für den Landwirth sehr wichtigen Verbesserungen, empfiehlt die Maschinenbauanstalt von
G. Hambruch Vollbaum & Co.
in Elbing.

Wegen Umzuges ist eine **Violine** billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 9.

Das
Haupt-Tapetenlager
von
Nathan Charig,
Markt 90. Markt 90.

empfiehlt seine diesjährigen Neuheiten in den geschmackvollsten Dessins und zu den billigsten Preisen.

Proben nach auswärts franko. Gleichzeitig auch ein bewährtes Mittel gegen feuchte Wände.

Von Gardinenstangen, Fenster-Rouleaux, Bronze ꝛc., sowie von Glas- und Porzellan-Waaren, wird reichhaltig Lager gehalten.

Ein gutes **Pianino** zu vermiethen bei ***C. Kirst,*** Markt 70.

Wirklicher Ausverkauf

von Damen-Mänteln und Paletots zu halben Kostenpreisen in der

Confections-Fabrik
von
Julius Lasch,
Wilhelmsplatz Nr. 3., Hôtel du Nord.

Die erste Sendung **eleganter** so wie auch **billiger, gut leuchtender Petroleum-Lampen** ist eingetroffen und empfiehlt
Markt und Breslauerstr. 60. **G. Schoenecker.**

Die erste Sendung neuester

Petroleum-Lampen

empfing
F. Adolph Schumann,
(Th. Gerhardt.)
Wilhelmsplatz Nr. 3. (Hôtel du Nord.)

Petroleum-Lampen
von 5 Sgr. bis 10 Thlr.,
Petroleum, unverfälscht, pro Quart 9 Sgr.,



Alle Lampen werden mit Petroleumbrenner versehen.
Lampen jeder Art werden reparirt.

Glocken, Cylinder u. **Dochte** bei
Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Rüdesheimer, ausgezeichnet, 24 Fl., Kiste u. Fl. frei 8 Thlr. Cour.,
Gew. Rheinwein, ausgez. 24 Fl., Kiste u. Fl. frei, 6 Thlr. Cour.
Gef. Beifügung des Betrages, Posteinzahlung oder Nachnahme.
Julius Mirus, Rüdesheim im Rheingau.
auch in ½ Kisten.

Fr. Danz. Speckflundern bei Kletschoff.

Preußische Lotterie-Loose

versendet billigst ***Alb. Naefe*** in **Breslau,** Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 73.

Breite- und Gerberstraßenecke Nr. 18. im 1. Stock ist ein fr. möbl. Zimmer zu verm.

Eine Wohnung, 3 Treppen, bestehend aus 6 Pièçen, 1 Säulenhalle und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen **Gartenstraße 13.**

Wallischei Nr 93. nahe der Apotheke, ist eine Wohnung von 3 Stuben und Küche sowie auch große und kleine Remisen vom 1. Oktober zu vermiethen.

Ein großes freundl. Zimmer zum 1. Okt. zu verm. Näheres **St. Adalbert 2.,** 1 Treppe.

St. Martin 41. ist eine möbl. Stube zu verm.

Markt- und Breslauerstraßenecke Nr. 60. ist die **erste Etage** ganz oder getheilt **zu vermiethen.** Näheres bei ***S. Jolowicz,*** Markt 89. I.

In der Nähe des Wilhelmsplatzes wird von einem Herrn zum 15. d. ein kleines möblirtes Zimmer gesucht. Adressen S. A. in der Exped. d. Ztg.

Offene Stellen für Wirthschafts-Inspektoren, Brennereiverwalter, Gärtner, Hauslehrer, Wirthschafterinnen weiset nach
C. Stuart **in Samter.**

Auf dem Dominium **Malinie** bei Pleschen wird zum 1. Oktober d. J. ein **Wirthschaftsschreiber** gesucht, der der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist und gute Atteste aufzuweisen hat.

Durch das landwirthschaftliche Engagement-Institut der Unterzeichneten können tüchtige, gut empfohlene **Oekonomie- und Forstbeamte,** ferner auch **Inspektions-, Verwaltungs- und Betriebs-Beamte** für landwirthschaftliche Gewerbe, Fabriken ꝛc. dauernde und vortheilhafte Anstellung erhalten. Frankirte Engagementsgesuche mit den nöthigen Angaben finden prompte Berücksichtigung.
A. Goetsch & Co. in **Berlin,**
Zimmerstraße 48a.

Gesucht

wird zum 1. Oktober ein thätiger und erfahrener unverheiratheter **Inspektor,** der vollständig befähigt ist, eine Wirthschaft zu leiten. Gehalt 150 Thlr. und freie Station. ***K. L.*** franco **Lopienno,** poste rest.

Ein **Oekonomie-Beamter,** 25 Jahre alt, unverheirathet, der deutschen nebst polnischen Sprache mächtig, über dessen Leistungen und Führung die besten Zeugnisse aufzuweisen sind, welcher bereits einige Jahre selbstständig wirthschaftet, sucht wegen Verkäuflichkeit des Gutes vom 1. Oktober oder 1. Januar ab einen anderweitigen dauernden Posten seines Faches.

Gefällige Offerten unter Chiffre ***R. Z.*** franko ***Kriewen poste restante*** werden erbeten.

Für mein **Manufaktur-Waarengeschäft** suche ich einen routinirten **Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache mächtig ist, zum sofortigen Antritt. Franko-Offerten unter Beifügung von Zeugnissen sehe ich entgegen. ***Moritz Meyer*** in **Thorn.**

Ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehener, beider Landessprachen mächtiger **Sekretär** wird gesucht von dem
Justizrath ***v. Giżycki,***
Wilhelmsstr. 17.
Posen, den 7. August 1865.

Eine erfahrene **Erzieherin,** die in den Schulwissenschaften, in der deutschen, französischen und polnischen Sprache, so wie auch in der Musik gründlichen Unterricht ertheilt, sucht bald oder zum 1. Oktober ein Engagement. Zu erfragen bei dem Kaufmann Herrn ***O. W. Fiedler,*** St. Martin Nr. 80.

Ein Vergoldergehülfe, der im Aecht-Vergolden gut eingearbeitet ist, kann sof. dauernd plac. werd. Ausk. b. **Wolfsohn,** Wasserstr. 12.

Junge Mädchen, welche das **Weißnähen** erlernen, sowie Geübtere, welche für Zahlung arbeiten wollen, finden dauernde Beschäftigung bei Madame ***Klein,***
Wilhelmsplatz 15, 2 Treppen.

Ein junges Mädchen, Tochter eines Beamten, sucht Verhältnisse halber ein Engagement als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau. Näheres ertheilt die Exped. der Posener Zeitung unter Chiffre ***A. Z.***

Ein Lehrling wird gesucht in der Leinwandhandlung ***Salomon Beck,***
Markt Nr. 94.

Ein **Schlosserlehrling** wird verlangt vom Schlossermeister ***Ernst Wildegans,***
Mühlenstraße Nr. 9a.

Eine Wittwe bürgerl. Standes übernimmt Bedienungsstellen. Zu erf. in d. Exped. d. Z.

Ein Mädchen, 24 J., die polnisch und deutsch spricht, mit Milchwirthschaft und Hauswesen vollkommen vertraut, sucht eine andere Stellung als Wirthschafterin. Dieselbe war 4½ J. an ihrem letzten Platze und stehen ihr die besten Empfehlungen zur Seite. Gef. Off. w. erb. unter ***P. R. 20 poste rest. frco. Pitschen. O/S.***

Der unterzeichnete Gärtner sucht einen verheiratheten Gärtnerposten zu Michaeli im Herzogthum Posen.
Liebesitz bei Guben, in der Lausitz.
Radeck.

Ein verh. praktischer Gärtner,

welcher gute Atteste besitzt, sucht zu Michaeli ein Unterkommen in seinem Fach. Näheres beim Kunstgärtner **Koch** in **Weiden-Vorwerk** bei Bentschen.

Den Unbekannten, welcher vor circa 14 Tagen ein Päckchen, in welchem sich ein schwarzer zugeschnittener Rock nebst Unterfutter in einer Serviette befindet, bei mir zurückgelassen hat, fordere ich auf, dieses Päckchen gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurückzunehmen, widrigenfalls ich dasselbe der Polizei übergeben werde. ***A. Kirszenstein,***
Cigarren-Handlung, Breslauerstr.

In unserem Verlage erschien so eben, in **Posen** vorräthig in der Buchhandlung von **Ernst Rehfeld,** Wilhelmsplatz 1.:

Rang- u. Quartier-Liste

der Königl. Preußischen Armee und Marine

für das Jahr 1865,

nebst Anciennetäts-Listen der Generalität und der Stabs-Offiziere der Armee und der Flagg- und Stabs-Offiziere der Marine.

Preis 1 Thlr.

Berlin, August 1865.
E. S. Mittler & Sohn.

☐ M. 9. VIII. A. 7 J. I.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Caecilie** mit dem Kaufmann Herrn **Marcus Henius** aus Thorn zeigen wir Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hierdurch an.
Ephraim Königsberger und Frau in Gnesen.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **Siegfried Pincus** aus Posen, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Bromberg, den 7. August 1865.
David Latz und Frau.

Emilie Latz,
Siegfried Pincus,
Verlobte.
Bromberg. **Posen.**

Heute früh 8¾ Uhr ist meine liebe Frau **Minna** geb. **Kersten** von einer Tochter leicht und glücklich entbunden worden. Dies Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.
Posen, den 7. August 1865.
Kummer,
Oekonomie-Kommissionsrath.

Die am 5. d. Mts. 4 Uhr Nachmittags erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ernestine** geb. **Silberstein** von einem kräftigen Mädchen, zeigt Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung ergebenst an.
Posen, den 7. August 1865.
M. A. Bromberger.

Die heute früh 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Amélie,** geb. **Freiin von Massenbach,** von einem gesunden Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Bolechowo, den 5. August 1865.
Richard v. Treskow.

Am 3. August, Vormittags 10 Uhr, starb unser lieber **Louis** im Alter von 6 Monaten. Allen unseren Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung diese traurige Anzeige.
Lenartowice. **P. Juanne** u. Frau.

Kellers Sommertheater.

Montag, **Extra-Vorstellung à 5 Sgr.: Herzog Richelieus erster Waffengang.** Lustspiel in 2 Akten von Theodor Hell. Zum Schluß: **Die Leiden eines Choristen.** Soloscherz mit Gesang von Levassor.

Dienstag. Zum Benefiz für Herrn **E. Doß.** Zum ersten Male: **Pantoffel und Degen,** oder: **Kennst Du den da?** Lustspiel in 3 Akten von Holbein. Hierauf zum ersten Male: **Leiden und Freuden eines Benefizianten,** oder: **Ein Benefiz mit Hindernissen.** Schwank mit Gesang in 1 Akt (3 Bildern) von A. Friedrich. Zum Schluß: **Die Rückkehr aus Schleswig-Holstein,** oder: **Complet.** Schwank mit Gesang in 1 Akt von Kalisch.

Volksgarten.

Dienstag den 8. August
Concert (Leibhusaren.)
Anfang 7 Uhr. (1 Sgr.) ***Zikoff.***

Das alljährlich stattfindende

Volksfest

der Stadt **Schwersenz** wird am 15. d. Mts. in **Jasin** bei Schwersenz gefeiert. Familien-Billets à 5 Sgr. zum Gartenkonzert sind bis zum 10. zu haben bei dem Gastwirth Hrn. ***C. Heinrich*** und Restaurateur Herrn ***F. Hundt*** in Schwersenz; an der Kasse à 2½ Sgr. pro Person. Um recht zahlreichen Besuch bittet ***Th. Bethke,*** Restaurateur.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 7. August 1865. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 5
Roggen, besser.		
Loko	43	42½
August	43	42½
Septbr.-Oktbr.	44⅝	44¼
Spiritus, fest.		
Loko	14 5/12	14⅓
August	14	13 11/12
Septbr.-Oktbr.	14 5/24	14⅛
Rüböl, still.		

		Not. v. 5.
Loko	13¾	13¾
August	13¾	13¾
Septbr.-Oktbr.	13¾	13¾
Fondsbörse: matt, still.		
Amerikaner	73⅜	72⅝
Staatsschuldscheine	89¾	90¾
Neue Posener 4% Pfandbriefe	95	95¼
Polnische Banknoten	79½	79¾

Kanalliste: 330 W. Roggen, Spiritus fehlt. Wetter kalt, veränderlich.

Stettin, den 7. August 1865. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 5.
Weizen, behauptet.		
Septbr.-Oktbr.	62½	62¼
Oktbr.-Novbr.	62¾	62¾
Frühjahr	64½	64¼
Roggen, unverändert.		
Septbr.-Oktbr.	44¼	44¼
Oktbr.-Novbr.	44½	44¾
Frühjahr	46½	46½

		Not. v. 5.
Rüböl, behauptet.		
Septbr.-Oktbr.	13½	13½
April-Mai	14	13 11/12
Spiritus, unverändert.		
Septbr.-Oktbr.	14⅛	14⅙
Oktbr.-Novbr.	14	14
Frühjahr	14½	14½

Posener Marktbericht vom 7. August 1865.

	von Thl	von Sgr	von Pf	bis Thl	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	2	6	2	5	—
Mittel-Weizen	1	27	6	2	—	—
Ordinärer Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwere Sorte	1	17	6	1	20	—
Roggen, leichtere Sorte	1	15	—	1	16	3
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	24	—	—	27	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	3	25	—	3	27	6
Winterraps	3	25	—	4	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	10	—	—	11	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 5. August 1865 . . . . 13 Thl 15 Sgr — 13 Thl 20 Sgr
„ 7. „ „ . . . . 13 „ 15 „ — 13 „ 20 „
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 7. August 1865.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 95⅛ Gd., do Rentenbriefe 95⅛ Gd., polnische Banknoten 79⅜ Gd.

Wetter: Regen.

Roggen fest, p. August 37½ Br., ¼ Gd., August-Septbr. 37½ Br., ¼ Gd., Septbr.-Oktbr. (Herbst) 38⅛ Br., 38 Gd., Oktbr.-Novbr. 39 Br., 38⅞ Gd., Novbr.-Dezbr. 39⅜ Br., ⅜ Gd., Frühjahr 1866 41½ Br., ¼ Gd.

Spiritus (mit Faß) höher, gekündigt 180,000 Quart, p. Aug. 13½ Br., 11/24 Gd., Septbr. 13½ Br. u. Gd., Oktbr. 13 7/12 Br., ½ Gd., Novbr. 13 5/12 Br., ⅓ Gd., Dezbr. 13 5/12 Br., ⅓ Gd., Jan. 1866 13 5/12 Br., ⅓ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 5. August. Wind: SW. Barometer: 28¹. Thermometer: früh 11° +. Witterung: regnerisch.

Es ist keinerlei Aenderung in der Position von Roggen eingetreten; die fortdauernden Kündigungen, heute 19,000 Ctr. (950 Wispel) umfassend, wirken drückend. Nahe Lieferung mußte denn auch fast 1 Rt. niedriger als gestern verkauft werden. Mit effektiver Waare geht es so wenig wie seither, nur für den Platzbedarf werden Kleinigkeiten gekauft. Kündigungspreis 42¾ Rt.

Rüböl hat sich behauptet, doch der Verkehr in dem Artikel blieb beschränkt. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 13¾ Rt.

Spiritus war vernachlässigt und einige Offerten haben auf die Preise sichtlich gedrückt. Gekündigt 90,000 Quart. Kündigungspreis 13$\frac{11}{12}$ Rt.

Weizen still.

Hafer loko und Termine behauptet.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 46—62 Rt. nach Qualität, bunter polnischer 56 Rt. ab Bahn bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko polnischer 41¼ a ½ Rt. ab Bahn bz., do. 42 a ¼ Rt. ab Kahn bz., August 42⅝ a ¼ a ⅜ Rt. bz., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 44¾ a ¼ a ⅜ bz., ½ Br., ¼ Gd., Oktbr.-Novbr. 46 a 45¼ a ½ bz. u. Br., ¼ Gd., Novbr.-Dezbr. 46¼ a 46 bz., Frühjahr 47½ a ¼ a ⅜ bz., Mai-Juni 47¾ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 28—33 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23 a 28 Rt., ordin. böhmischer 23 Rt. bz., schlesischer 25 a 27 Rt. bz., polnischer 26 Rt. bz., pommerscher 26¼ Rt. bz., August 25 Rt. Br., August-Septbr. 24¾ Br., Septbr.-Oktbr. 24⅝ Br., Oktbr.-Novbr. 24¼ Rt. nominell, Novbr.-Dezbr. 24½ Br., Dezbr.-Jan. 24½ Rt. nominell, Frühjahr 24½ bz.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 50—54 Rt., Futterwaare 47—50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 13⅝ Rt. Br., August 13¾ bz., Aug.-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 13⅝ a ⅝ bz., Novbr.-Dezbr. 13$\frac{23}{24}$ a $\frac{11}{12}$ bz., April-Mai 13⅞ Br.

Leinöl loko 12¼ Rt. Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14⅓ Rt. bz., August 13$\frac{23}{24}$ a ⅞ a $\frac{23}{24}$ bz., 14 Br., 13$\frac{11}{12}$ Gd., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 14$\frac{5}{24}$ a $\frac{1}{24}$ a $\frac{5}{24}$ bz. u. Br., ⅙ Gd., Oktbr.-Novbr. 14¼ a ⅛ a $\frac{5}{24}$ bz. u. Gd., ¼ Br., Novbr.-Dezbr. 14$\frac{5}{24}$ a ¼ a ⅙ bz. u. Gd., ¼ Br., April-Mai 14¾ a ⅝ a $\frac{17}{24}$ bz. u. Gd., ¾ Br.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4—3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3¾—$\frac{5}{12}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—⅓ Rt., Nr. 0. und 1. 3¼—3 Rt. bz. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 5. August. Wetter: Regen, kühl. Wind: W. Barometer: 28". Thermometer: + 12° R.

Weizen etwas höher bezahlt, loko p. 85pfd. gelber 54—60 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Aug.-Septbr. 61½ Br., Septbr.-Oktbr. 62¼, ½, ¼ bz., 62½ Br., Oktbr.-Novbr. 62½, ¾ bz. u. Br., 62½ Gd., Novbr.-Dezbr. 62¾ bz., Frühjahr 64¼, 64, 64¼, 64½ bz u. Br., 64¼ Gd.

Roggen wenig verändert, loko p. 2000 Pfd. alter 42 a 43 Rt. bz., neuer 44 a 44½ bz., Aug.-Septbr. 43¼ bz. u. Gd., 43½ Br., Septbr.-Oktbr. 44¼ bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 44½, 44¾ bz., Frühjahr 46½ bz. u. Gd., 46¾ Br.

Gerste, loko p. 70pfd. alte schles. 42 Rt. bz.

Hafer, Frühjahr 47/50pfd. 25¾ Rt. bz. u. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
58—64	44—48	30—32	26—30	—

Rübsen 94 Rt.

Heu 20 Sgr. — 1 Rt. Sommerstroh 10 Rt., Weizen- 11—12 Rt.

Rüböl fester, loko 13$\frac{7}{12}$ Rt. bz., 13⅝ Br., August 13$\frac{7}{12}$ Br., Septbr. Oktbr. 13$\frac{7}{12}$ Br., 13½ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 13⅔ Br., 13$\frac{7}{12}$ Gd., April-Mai 13$\frac{11}{12}$ bz.

Rapskuchen loko 2$\frac{5}{12}$ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. hiesiges Fabrikat 2½ Rt. Br., auswärtiges 2⅓ Rt. Br.

Spiritus wenig verändert, loko ohne Faß vom Lager 14$\frac{5}{12}$ Rt. bz., Aug.-Septbr. 14 Br., Septbr.-Oktbr. 14⅙ Gd. u. Br., Oktbr.-Novbr. 14 bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 13$\frac{11}{12}$ bz., Frühjahr 14½ bz.

Angemeldet: 30,000 Qrt. Spiritus. (Ostj.-Ztg.)

Breslau, 5. August. [Tagesbericht.] Wetter: früh Regen. Wind: West. Thermometer: früh 16° Wärme. Barometer: 27" 6'". — Die Getreidezufuhren waren am heutigen Markte so wenig belangreich wie zeither, der Geschäftsverkehr belanglos, Preise ohne bemerkenswerthe Aenderung.

Weizen mehr beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 53—56—63—67 Sgr., gelber 50—54—59—62 Sgr.

Roggen gut behauptet, p. 84 Pfd. 46—48—49—50 Sgr. bez.

Gerste in neuer Waare beachtet, p. 74 Pfd. braune 30 Sgr., helle 31—33 Sgr., feinste weiße 35—36 Sgr.

Hafer flau, p. 50 Pfd. 24—26 Sgr.

Erbsen offerirt, Kocherbsen 64—68 Sgr., Futtererbsen 54—58 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken angeboten, p. 90 Pfd. 65—70 Sgr.

Bohnen ohne Handel, p. 90 Pfd. 70—80—90 Sgr.

Buchweizen p. 70 Pfd. 47—48 Sgr.

Oelsaaten wenig zugeführt.

Winterrübsen 240—255 Sgr., Winterraps 250—265 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Schlaglein wenig zugeführt, p. 150 Pfd. 150—170—195 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Hanfsamen p. 60 Pfd. Brutto 54—56 Sgr.

Rapskuchen gefragt, loko 61—62 Sgr., Wintermonate 62 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat weiß bei matter Stimmung, 12—15—17 Rt., hochfein über Notiz zu bedingen p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 14⅙ Rt. Gd.

Breslau, 5. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, p. August und August-Septbr. 38¾ bz., Septbr.-Oktbr. 39⅝ bz., Oktbr.-Novbr. 40¾—41 bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. 41 Gd., Dezbr.-Jan. 41 Gd., April-Mai 43¼ bz., Gd. u. Br.

Weizen p. August 50½ Gd.

Gerste p. August 33½ Br.

Hafer p. August und Aug.-Septbr. 35 Br., Septbr.-Oktbr. 34 Br.

Raps p. August 122 Br.

Rüböl fester, loko 13$\frac{11}{12}$ Br., p. August 13⅝ Br., Septbr.-Oktbr. 13⅝ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 14 Br., Novbr.-Dezbr. 14⅛ Br., Dezbr.-Jan. 14¼ Br., Jan.-Febr. 14¼ bz, April-Mai 14⅛ Br., $\frac{1}{12}$ Gd.

Spiritus etwas fester, gek. 10,000 Quart, loko 14⅓ Br., ⅙ Gd., p. August, August-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 14 bz., Oktbr.-Novbr. 13$\frac{19}{24}$ bz., Novbr.-Dezbr. 13$\frac{7}{12}$ Br., April-Mai 13⅝ bz. u. Br.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	266—253—248 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht . .	253—243—239 „	
do. Sommerfrucht .	— — — „	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 5. August. Weizen 48—55 Thlr., Roggen 45—49 Thlr., Gerste 32—36 Thlr., Hafer 25—28 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare gesucht, Termine fest und steigend. Loko ohne Faß 15¼ Thlr., mit Faß 14⅝ Thlr. bz., August und August—Septbr. 14¾ Thlr., Septbr.—Oktbr. 14⅝ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko und August 14¼ Thlr., August—Oktober 14¼ Thlr. Gd. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 5. August. Wind: West. Witterung: anhaltender Regen. Morgens 11° Wärme. Mittags 15° Wärme.

Weizen 125—127—130pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 4 Lth. Zollgewicht) 52—54—55 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 131—133pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 3 Lth. Zollgewicht) 56—58 Thlr.

Roggen 125—128pfd. holl. (81 Pfd. 25 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 34—36 Thlr.

Große Gerste 114—118pfd. holl. (74 Pfd. 19 Lth. bis 77 Pfd. 8 Lth. Zollgewicht) 28—30 Thlr.

Erbsen 41—44 Thlr. Kocherbsen 46 Thlr.

Hafer 25 Thlr.

Winter-Rübsen 90 - 94 Thlr. Raps ohne Umsatz.

Spiritus nichts gehandelt. (Bromb. Ztg.)

Wolle.

Berlin, 4. August. Unsere seit längerer Zeit unterbrochenen Mittheilungen jetzt, wo das Geschäft allmälig eine größere Bedeutung gewinnt, wieder aufnehmend, haben wir zuvörderst zu bemerken, daß unser Junimarkt sehr fest geschlossen hat und sich in Folge dessen eine günstige Meinung behauptet.

Seit Anfang Juli hat ein anhaltender, ziemlich lebhafter Verkehr mit inländischen Tuchfabrikanten, die vollauf beschäftigt sind, stattgefunden, dagegen betheiligten sich die Rhein- und Niederländer bis jetzt sehr wenig am Geschäft.

Während der letzten beiden Wochen waren mehrere Hamburger im Markt, hauptsächlich wegen Lammwolle, die bei guter Beschaffenheit zu 2—3 Thlr. höheren Preisen schnell genommen wurden. Diese Händler kauften bis jetzt auch ca. 1000 Ctr. gute preußische Einschuren Anfangs der 70er, und etwas Gerberwollen.

Feine Locken sind gesucht und wurden u. A. 3—400 Ctr. preußischen Ursprungs an einen rheinischen Fabrikanten, der auch noch ca. 300 Ctr. f. preuß. Einschuren nahm, abgegeben. Auch von ganz geringen Wollen wurden ca. 200 Ctr. zur Strumpf-Fabrikation gekauft und verhältnißmäßig sehr hoch bezahlt, 55—58 Thlr.

Für bessere Kammwollen zeigte sich noch gar keine Frage, dagegen kaufte ohnlängst ein Thüringer 4—500 Ctr. leichte fehlerfreie Ungarn über 60 Thlr. und 300 Ctr. märkische Bauerwollen zu gleichem Preise, sowie ferner der Agent einer süddeutschen Kämmerei 100 Ctr. vorjährige Russen.

Das seit dem Junimarkt verkaufte Quantum ist auf 7—8000 Ctr. zu schätzen.

Unsere Bestände sind nach allgemeinem Urtheil kleiner als im vorigen Jahre, und bieten besonders hinsichtlich der Wäsche eine schöne Auswahl dar. Ebenso allgemein ist die Ansicht, daß wir ein sehr belebtes Herbstgeschäft bekommen werden, weil, wie schon oben bemerkt, die Tuchmacher große Aufträge haben und andererseits die Kämmer bis jetzt viel weniger als gewöhnlich gekauft haben. (BHZ.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 5. August. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko und ab Auswärts fest, aber ruhig. Weizen pr. August-September 5400 Pfd. netto 96 Bankothaler Br., 95 Gd. Pr. September-Oktober 99½ Br., 99 Gd. Roggen pr. August-September 5100 Pfd. Brutto 73 Br., 72 Gd. Pr. Septbr.-Oktbr. 73 Br., 72 Gd. Oel pr. Oktober 28⅝ a 28¾. Kaffee ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1865.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
5. Aug.	Nchm. 2	27" 7'" 72	+11°6	NO 2	bedeckt. Regen.[1]
5. „	Abnds. 10	27" 8'" 02	+10°6	N 1	bedeckt. Regen.[2]
6. „	Morg. 6	27" 6'" 64	+10°1	WNW 3-4	bedeckt. Regen.[3]
6. „	Nchm. 2	27" 7'" 57	+10°1	WNW 3-4	bedeckt. Regen.
6. „	Abnds. 10	27" 9'" 09	+ 9°7	NNW 1	bedeckt. Regen.[4]
7. „	Morg. 6	27" 8'" 72	+ 9°8	W 2-3	bedeckt. Regen.[5]

[1] Regenmenge: 184,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2] „ 1,7 „ „ „ „ „
[3] „ 95,9 „ „ „ „ „
[4] „ 153,6 „ „ „ „ „
[5] „ 13,3 „ „ „ „ „

Summa: 449,2 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Ist heute nicht gemeldet.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 5. August 1865.

Preußische Fonds.

	Zf.	Kurs	
Freiwillige Anleihe	4½	100 G	
Staats-Anl. 1859	5	105⅜ bz	
do. 50, 52 konv.	4	98 bz	[1853]
do. 54, 55, 57, 59	4½	100¼ bz	[98 bz]
do. 1856	4½	100¼ bz	[1862]
do 1864	4½	100¼ bz	[98 bz]
Präm.St.Anl. 1855	3½	129¼ B	
Staats-Schuldsch.	3½	90¾ B	
Kur-u.Neum.Schldv	3½	89¼ B	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101⅞ bz	
do. do	3½	88¼ bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	102⅛ bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	86¾ bz	
do.	4	97¾ G	
Ostpreußische	3½	83¼ G	
do.	4	92½-¼ bz	
Pommersche	3½	85½ bz	
do. neue	4	97¾ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	95 bz	
Schlesische	3½	91 B	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83 bz	
do.	4	92¾ bz	
do. neue	4	92¾ bz	
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	96½ bz	
Pommersche	4	96¼ bz	
Posensche	4	95¼ B	
Preußische	4	96¼ bz	
Rhein.-Westf.	4	97¾ bz	
Sächsische	4	97¼ bz	
Schlesische	4	98¼ G	

Ausländische Fonds.

	Zf.	Kurs
Oestr. Metalliques	5	63¾ B
do. National-Anl.	5	68-68¼ bz u B
do. 250fl Präm Ob.	4	76¾ G
do.100fl.Kred.Loose	—	75 B
do.5prz.Loose(1860)	5	81¼-81⅜ bz
do. Pr.-Sch. v.1864	—	49 B
do. Slb.-Anl. 1864	5	73¾ bz
Italienische Anleihe	5	65 G
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	74¾ G
6. do.	5	91¼ G
Englische Anl.	5	91¾ bz
N.Russ.Egl.Anl	3	57 B
do. v. J. 1862	5	91¾ G
do. 1864	5	96 G, engl.94⅜ B
do Pr.-Anl.1864	5	86½ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	71⅛ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	92¼ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	72⅛ bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	91¼ G
Amerik. Anleihe	6	72¾-⅝-½ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	54½ etw bz
NeueBad.35fl.Loos.	—	— —
Dessauer Präm.Anl.	3½	103¾ G
Lübecker Präm. Anl.	3½	51¾ B (p St

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

	Zf.	Kurs
Berl. Kassenverein	4	130 B
Berl. Handels-Ges.	4	110 B
Braunschwg. Bank-	4	84¼ bz
Bremer do.	4	118¾ G
Coburger Kredit-do.	4	99 B
Danzig. Priv. Bk.	4	114 B
Darmstädter Kred.	4	90½ G
do. Zettel-Bank	4	101½ B
Dessauer Kredit-B.	4	2¼ B
Dessauer Landesbk.	4	88¼ etw bz
Disk. Komm. Anth.	4	100¾ bz
Genfer Kreditbank	4	40⅝ etw bz
Geraer Bank	4	106½ B
Gothaer Privat do.	4	102 G
Hannoversche do.	4	95⅜ etw bz
Königsb. Privatbk.	4	112½ B
Leipziger Kreditbk.	4	84⅜ etw bz
Luxemburger Bank	4	82½ G
Magdeb. Privatbk.	4	104 B
Meininger Kreditbk.	4	101⅜ Kl bz
Moldau. Land. Bk.	4	25¼ Kl bz
Norddeutsche do.	4	117 B
Oestr. Kredit- do.	5	79⅜-¾-½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	99¼ B
Posener Prov. Bank	4	101 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	148 etw bz
Schles. Bankverein	4	112½ bz
Thüring. Bank	4	75 etw bz u G
Vereinsbnk. Hamb.	4	107 B
Weimar. Bank	4	100¾ bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	115 G
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	100½ G
Henckelsche Cred. B.	4	105 G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Kurs
Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	91¾ bz
do. III. Em.	4½	99⅞ B
Aachen-Mastricht	4½	78¼ G
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100¼ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82⅜ bz
do. Lit. B.	3½	82⅜ bz
do. IV. Ser.	4½	100 G V100G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	100 G
III. S. (Dm.-Soest	4	91½ B
do. II. Ser.	4½	100 G
Berlin-Anhalt	4	99½ G
do	4½	101½ G
Berlin-Hamburg	4	98¾ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93⅞ bz
Berlin-Stettin	4½	101⅞ B
do. II. Em.	4	92⅜ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	— —
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100⅜ bz
Bresl.-Schw.-Fr	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101⅞ G
do. II. Em.	5	104½ B
do.	4	— —
do. III. Em.	4	92½ B
do.	4½	101½ B
do. IV. Em.	4	91⅞ B, V91 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101½ G
Magdeb. Wittenb.	3	71⅛ bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86½ bz
Niederschles. Märk.	4	96¼ B
do. conv.	4	96¼ B
do. conv. III. Ser.	4	93¾ bz
do. IV. Ser.	4½	100⅜ B
Niederschl. Zweigb.	5	101¼ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	95⅛ G
do. Litt. D.	4	95⅛ G
do. Litt. E.	3½	83 G
do. Litt. F.	4½	100⅝ G
Oestr. Französ. St.	3	260½ B
Oestr. südl. Staatsb.	3	243 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	92 B
do. v. Staat garant.	3½	85 B
do. Prior. Obl.	4½	99½ bz
do. 1862	4½	99¼ bz
do. v. Staat garant.	4½	101¼ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100¼ bz
do. II. Em.	4½	100¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	99½ G
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	99¼ G
Stargard-Posen	4	92 G
do. II. Em.	4½	99½ B
Stg.-Pos. III. Em.	4½	99½ B
Thüringer	4	99½ G
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	99½ G
do. IV. Ser.	4½	101⅞ bz

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Kurs
Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	44½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	128½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	138½ bz
Berlin-Anhalt	4	199 B
Berlin-Hamburg	4	147 G
Berl. Potsd. Magd.	4	210½ bz
Berlin-Stettin	4	128 bz
Berlin Görlitz	4	90 B
do. Stamm-Prior.	5	100 G
Böhm. Westbahn	4	73¾ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	140½ bz
Brieg-Neiße	3½	87½ B
Cöln-Minden	4	217½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4½	53⅜ bz
do. Stamm-Pr.	-	86 B, 5% — —
Galiz. C.-Ludwg.	5	89⅛ bz
Ludwigshaf. Bexb.	4	150 G
Magdeb. Halberst.	4	229 bz
Magdeb. Leipzig	3	278½ B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128¼ G
Mecklenburger	4	77¼ bz u B
Münster-Hammer	4	97¼ G
Niederschles. Märk.	4	97½ B
Niederschl. Zweigb.	4	84¼ B
Nordb., Frd. Wilh.	3½	70⅜ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	5	166¼ bz, B 150 G
Oest. Franz. Staat.	5	109-8¾-9¼ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	127¼-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	76½ B
Rheinische	4	115½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26½ G
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	81⅜ B
Stargard-Posen	3½	94 bz
Thüringer	4	131½ bz

Gold, Silber und Papiergeld

Friedrichsd'or	—	113⅞ G
Gold-Kronen	—	9. 9¾ G
Louisd'or	—	111⅜ G
Sovereigns	—	6. 24¼ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13⅜ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 466½ G
Dollars	—	1. 12⅛ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Tl. 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅞ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	91⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	79⅜ bz u G
Russische do.	—	79¾-½-⅝ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	156 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	119 G
Hörder Hüttenv. A.	5	116 B
Minerva, Brgw. A.	5	33¾ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 5. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	143½ bz
do. 2 M.	3	143 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3½	152⅜ bz
do. do. 2 M.	3½	151½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 24 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	81⅛ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	91⅜ bz
do. do. 2 M.	5	91⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ G
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W.	5½	88⅜ bz
do. do. 3 M.	5½	87½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	111⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	79⅛ bz

Die Haltung der Börse war heute unentschieden, das Geschäft geringfügig, Eisenbahnen matter, östreichische Papiere etwas fester; in Lombarden, Franzosen, Oestreichischen Kredit und Loosen, sowie in Amerikanern fand regerer Verkehr statt; preußische Fonds blieben still; Wechsel belebt und gefragt.

Breslau, 5. August. Niedrigere Pariser und Wiener Kurse bewirkten heute einen ferneren Rückgang der Spekulationspapiere, besonders der östreichischen, welche ca. 1½ % billiger als gestern begeben worden sind. Preußische Fonds und Eisenbahnaktien bei geringem Umsatz ohne wesentliche Variationen. Amerikanische Anleihe, anfänglich ⅜ % höher bezahlt, schließt wie gestern 72½. Das Geschäft war übrigens zu den herabgesetzten Notirungen nicht unbelebt.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 79½-⅜ bz. Oestreich. Loose 1860 81½ bz. dito 1864 49 B. dito neue Silberanleihe A. 73¾ B. Amerikaner 72¾-⅝-½ bz u B. Schles Bankverein 111½ bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 140⅜ bz. dito Prior.-Oblig. 96 B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101¼ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 88 B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 166¼ B. dito Lit. B. 150 B. dito Prior.-Oblig. 96 B. dito Priorit.-Oblig. 101¼ B. dito Obligationen Lit. E. 83⅜ B. Oppeln-Tarnow. 77 B. Kosel-Oderberger 54 B. dito Prior. Oblig. —. dito Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 5. August. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Die Börse war in angenehmer Stimmung.

5% Metalliques 68, 40. 1854er Loose 82, 50. Bankaktien 782, 00. Nordbahn 168, 00. Nat.-Anlehen 74, 00. Kreditaktien 174, 00. St. Eisenb.-Aktien-Cert. 177, 80. Galizier 193, 75. London 110, 80. Hamburg 81, 75. Paris 43, 90. Böhmische Westbahn 161, 50. Kreditloose 121, 00. 1860er Loose 88, 50. Lombardische Eisenbahn 207, 50. Neues Lotterie-Anlehen —. Neueste Anleihe —.

Wien, 5. August, Abends. Im heutigen Privatverkehr war die Stimmung günstiger. Der Schluß war fest Kreditaktien 174, 40, Nordbahn 168, 20, 1860er Loose 88, 85, 1864er Loose 79, 80, Staatsbahn 177, 40, Galizier 194, 25.

Wien, 6. August, Mittags. Im heutigen Privatverkehr war das Geschäft nur gering, die Haltung matter. Staatsbahn war in Folge des Sinkens in Paris ebenfalls alterirt. Kreditaktien 173, 80, 1860er Loose 88, 75, 1864er Loose 79, 65, Galizier 194, 00.

Frankfurt a. M., 5. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. An heutiger Börse waren Oestreicher etwas fester, Amerikaner flau.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Berliner Wechsel 104⅞ B. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119¾. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 107. Finnländische Anleihe 87⅜ B. Neue 4½% Finnländische Pfandbr. 87¾ B. 1% Spanier —. 3% Spanier —. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 71¾. Oestr. Bankantheile 832. Oestr. Kredit-Aktien 185½. Darmstädter Bankakt. —. Meininger Kreditaktien 101½ B. Oestr.-Franz. Staats.-Eisenbahn-Aktien —. Oestreichische Elisabethbahn 117 B. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn 28¾. Ludwigshafen-Bexbach 150½ B. Hessische Ludwigsbahn 128½ B. Darmstädter Zettelbank 255 B. 1854er Loose 76¾ B. 1860er Loose 81⅜. 1864er Loose 86 B. Badische Loose 52⅜ B. Kurhessische Loose 54. Oestr. National-Anlehen 65¼. 5% Metalliques —. 4½% Metalliques 52⅜.

Frankfurt a. M., 5. August, Abends. Im heutigen Privatverkehr in der Effekten-Societät eröffneten Amerikaner zu 72, stiegen bis 72$\frac{3}{16}$ und schlossen in günstiger Stimmung zu 72$\frac{1}{16}$. Oestreichische Kreditaktien wurden zu 185½ a 185¾, 1860er Loose zu 81$\frac{5}{16}$ gehandelt.

Hamburg, 5. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war ruhig; östreichische Effekten fester. Russische Prämien-Anleihe 81⅜.

Schlußkurse. National-Anleihe 67. Oestr. Kreditaktien 78⅜. Oestr. 1860er Loose —. 3% Spanier —, 2½ % Spanier —. Mexikaner —. Vereinsbank 107¼. Norddeutsche Bank —. Rheinische Bahn —. Nordbahn 69¼. Finnländ. Anleihe 85. 6proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 65⅜. Diskonto 3¼, 3 %.

Rotterdam, 5. August, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. (Börsenschluß 4 Uhr.) Die Börse war still. Holl. wirkl. 2½ % Schuld-Obl. 62¼. Oestreich. National-Anleihe 63⅜. Oestreich. 5% Metalliques 59¼. Oestr. Silber-Anleihe 1864 68¾. Russ. 6. Stieglitz-Anleihe 85⅜. Russ. Eisenbahn 191, 50. Russ. Prämien-Anleihe 169, 00. 1882er Vereinigt. Staaten-Anl. 71⅜. Inländ. 3% Spanier 39$\frac{1}{16}$. London 3 Monat 11, 80. Paris 3 Monat 47, 00.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.